Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Diamantzeile 60 Pf., bei lokalen Anzeigen 40 Pfg. Reklamezeile 2,00 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schudeis, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der ausliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 5.50 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 146 (1 Blatt) Sonnabend, den 25. Juni 1921 49. Jahrgang

Reichstag.

(Sitzung vom 24. Juni.)

Die Freitagssitzung des Reichstages wurde mit zahlreichen kleinen Anfragen eröffnet. Mehrere bezogen sich auf Oberschlesien und die Gewaltherrschaft der Polen. Die Regierung gab zu, daß diese Brutalitäten in Oberschlesien an der Tagesordnung sind und daß auch in Ostrowo Scheußlichkeiten gegen die Deutschen begangen worden sind. Widerspruch ist erhoben worden. Eine Wirkung konnte aber noch nicht festgestellt werden. Herr Radek, der von Trotzki zum Oberbefehlshaber der Roten Armee in Deutschland ernannt worden ist, weilt nicht innerhalb der deutschen Grenze, dafür haben aber mehrere russische Volkskommissare und ehemalige Fürstlichkeiten eine befristete Einreiseerlaubnis in deutsche Bäder erhalten. Die Nichtbeförderung eines kommunistischen Hetztelegramms, das zu gewalttätigen Kundgebungen anläßlich des Gareismordes aufforderte, wurde als rechtlich erklärt. Ueber das Schicksal der auf französische Veranlassung verbotenen Filme „Die schwarze Schmach" und „Abenteuer eines Fremdenlegionärs" wird die Oberprüfstelle entscheiden. Nach den Anfragen füllten kleine Vorlagen aller Art die Tagesordnung aus. Das Gesetz betr. den Uebergang der Wasserstraßen von den Ländern auf das Reich ging an den volkswirtschaftlichen Ausschuß. Die Vorlage zur Ueberleitung von Reichsangelegenheiten der Konsulargerichtsbarkeit wurde angenommen. Beim Gesetzentwurf über die Verlängerung des Kohlensteuergesetzes bis zum 31. März 1922 stellte sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus. Bei der Abstimmung über einen unabhängigen Antrag auf sofortige Sozialisierung des Kohlenbergbaues wurden 90 Ja-Stimmen und 122 Nein-Stimmen angegeben. Der Präsident beraumte die nächste Sitzung auf eine Viertelstunde später an. In der zweiten Sitzung wurde die umstrittene Verlängerung des Kohlenberggesetzes angenommen, die Abstimmung über den Sozialisierungsantrag ausgesetzt. Auch beim Gesetzentwurf über den Staatsgerichtshof kam man zu keiner Abstimmung, da hier sogar eine Zweidrittelmehrheit aller Mitglieder des Reichstages gefordert wurde.

Es folgt die 2. Beratung des Gesetzentwurfes zur beschleunigten

Erhebung des Reichsnotopfers

und der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs. Abg. Dr. Helfferich (D.-N.) fordert besondere Rücksichtnahme auf die Auslandsdeutschen und die kleinen Rentner. Auch die Belastung des Grundbesitzes ist zu drückend. — Abg. Dr. Hilferding (Unabh.): Es ist bezeichnend für die Steuerwilligkeit der Besitzenden, daß der Steuerausschuß sich vertagt hat. — Abg. Becker-Hessen (D. Vp.): Die Vertagung erfolgte nicht, um den sozial starken Klassen Steuern zu ersparen. Bisher sind 19 Milliarden aus dem Notopfer hervorgegangen, also von den sozial starken Klassen. Auf den Reichstagstribünen sollte nicht eine solche Volksverhetzung getrieben werden. — Abg. Dr. Helfferich (D.-N.): Wir wollen die Schonung der Leute, die ein Vermögen bis zu 200 000 Mark haben. Ein Einkommen von 10 000 Mark liegt unter dem Existenzminimum. — Reichskanzler Dr. Wirth: Ich habe nicht geglaubt, daß diese Vorlage den Anlaß zu einer so ausgedehnten Erörterung geben könnte. Die Aussprache über die Erfassung des Besitzes wird nächstens fortgesetzt werden. Die Fehler des Notopfers kenne ich. Der Stichtag vom 31. September 1919 war ein Unglückstag. Gerade die Besitzenden, deren Werte nicht aufgebläht worden sind, haben ein ungeheures Opfer gebracht. Es gibt Millionäre auch in diesem Hause, deren Einkommen durch die Geldentwertung so reduziert worden ist, daß von ihrem alten Wohlleben nicht mehr viel übrig geblieben ist. Gerade der alte gute Mittelstand ist das Opfer der großen Geldentwertung geworden. Wenn wir die Brandfackel ins Haus werfen mit dem Ruf: Hie Besitz: Hie Arbeit!, dann lösen wir das Problem nicht. Alle, die etwas wissen auf steuerlichem Gebiet, sind willkommen, nur nicht die, die nichts wissen, und trotzdem hier solche halten, wie es vorhin geschehen ist. (Beifall.) — Abg. Kerr (Soz.): Das Notopfer soll wirklich eine Abgabe vom Vermögen sein.

Die Vorlage wird in 2. und 3. Lesung angenommen.

Es folgen Nachträge zum Haushaltsplan. Der Reichswirtschaftsrat verlangt eine Entschließung zur Vermeidung überflüssiger Doppelarbeit bei der Vorbereitung der Gesetzesvorlagen. Eine andere will die Freifahrtkarten der Mitglieder des Reichswirtschaftsrates auf die Strecke zwischen dem Wohnort und Berlin und auf die Zeit der Tagung beschränken. Die Entschließungen werden gegen die Rechte angenommen. — Beim Reichswehrministerium lehnt Abg. Künstler (Unabh.) jede Ausgabe für militärische Zwecke ab. Wer trägt die Kosten für die monarchistische Parade vor dem Hohenzollernprinzen? — Auf eine Anfrage des Abg. Schöpflin (Soz.) erklärt Reichswehrminister Geßler, daß tatsächlich ausgeschiedene Offiziere nachträglich noch einen höheren Charakter erhalten, weil in der Abwicklungszeit die Verabschiedung nicht namentlich, sondern generell erfolgte. Der Haushalt wird genehmigt, ebenso ohne Aussprache Berichte des Volkswirtschaftlichen Ausschusses.

Die erste Lesung der Vorlage zur Aenderung des Versicherungsgesetzes für Angestellte wird fortgesetzt und geht diese schließlich, nachdem noch mancherlei Wünsche dazu vorgebracht waren, an den sozialpolitischen Ausschuß.

Sonnabend: Kleine Vorlagen. Haushaltspläne.

Der oberschlesische Räumungsplan allseitig angenommen.

Der von den Generalen Höfer und Henniker ausgearbeitete Plan einer successiven Räumung Oberschlesiens durch die Aufständischen und den deutschen Selbstschutz wurde von der Interalliierten Kommission angenommen. Der Schluß der Verhandlungen wird augenscheinlich nur deshalb verzögert, weil die Interalliierte Kommission mit Korfanty verhandelt. Ein Widerstand des deutschen Selbstschutzes gegen seine Zurücknahme ist nicht zu erwarten. — Blättermeldungen aus Oppeln zufolge setzten inzwischen Verhandlungen der Interalliierten Kommission mit Korfanty über die Räumung Oberschlesiens beendet zu sein. Der Unterhändler der Kommission Oberst Caput ist aus dem polnischen Hauptquartier nach Oppeln zurückgekehrt. Der Verbindungsoffizier zwischen General Höfer ist von Oppeln zu dem General Höfer zurückgesandt worden mit einem Schreiben, das wahrscheinlich den endgültigen Räumungsbefehl enthält.

Ueber die zu bildende Polizeitruppe in den von den Insurgenten und vom Selbstschutz geräumten oberschlesischen Gebieten wird gemeldet, daß die Truppe aus angesehenen Bürgern gebildet werden soll. Auf je 100 Einwohner soll ein Mann mit Polizeigewalt ausgestattet werden. Der Plan ist von dem englischen Major Keating ausgearbeitet worden.

Wie die Blätter aus Warschau melden, erklärte der neue polnische Außenminister Skirmunt den Vertretern der auswärtigen Presse über Oberschlesien, daß angesichts der auseinandergehenden Meinungen Englands und Frankreichs der italienische Vorschlag des Grafen Sforza, obwohl er den berechtigten Wünschen der Polen nicht entspreche, zum mindesten eine Brücke der Verständigung bilden könne.

Eine deutsche Note gegen den Friedensbruch Polens.

(W) Die deutsche Regierung hat der Botschafterkonferenz nachstehende Note übermittelt, die auch den Regierungen in Paris, London und Rom übergeben worden ist, in der eine Zusammenstellung der Nachrichten gegeben ist, durch die erwiesen wird, daß die polnische Armee den Aufstand in Oberschlesien unterstützt. Bei dem Umfang, den diese Unterstützung angenommen hat, ist nicht daran zu zweifeln, daß diese Vorgänge auch in den nichtmilitärischen amtlichen Kreisen Polens bekannt sind. Aussagen von polnischen Gefangenen und Ueberläufern, zum Teil aufgenommen von Major Creasy in Kreuzburg, sowie amtlichen Gefangenen abgenommene Papiere haben das sorgfältig geprüfte Material der Anlagen geliefert. Daraus ergibt sich das zielbewußte Streben der polnischen militärischen Dienststellen, in jeder Weise die polnische Aufstandsbewegung zu fördern, gleichzeitig aber auch diese, dem Völkerrecht widersprechende und den Erklärungen der polnischen Regierung entgegengesetzte Tätigkeit nach Möglichkeit zu verschleiern. Die Note bringt dann eine große Liste von polnischen Truppenteilen, deren Teilnahme am Aufstande einwandfrei nachgewiesen ist, und ersucht dringend, daß die alliierten Regierungen nunmehr durch geeignete Maßnahmen die endgültige Sperrung der oberschlesisch-polnischen Grenze sicherstellen und damit dem vorstehend geschilderten Uebertritt polnischer Soldaten und Truppenteile, sowie dem Nachschub über die Grenze ein Ende bereiten darf. Gleichzeitig darf sie erwarten, daß seitens der alliierten Regierungen die polnische Regierung nachdrücklich und wirksam jede fernere, wenn auch nur verschleierte Unterstützung des Aufstandes in Oberschlesien untersagt wird. Der Note sind eine Reihe von Anlagen beigefügt, die den Beweis für die Behauptungen der deutschen Regierung liefern.

Für 8 Millionen Mark Tumultschäden in Bromberg.

(TU) Am Donnerstag weilte der Wojwode aus Polen in Bromberg, um über die Vorgänge hier einen Bericht entgegenzunehmen. Auf der Starostei fand eine gemeinschaftliche Sitzung von polnischen und deutschen Gewerkschaftsvertretern und Stadtverordneten statt, in der festgestellt wurde, daß die Ausschreitungen einen von unverantwortlichen Elementen geschürten kommunistischen Charakter getragen haben. Es wurden Maßnahmen erwogen, um diese Bewegung mit allen Mitteln zu unterdrücken. Die Tumultschäden, die bis jetzt angemeldet sind, beziffern sich auf acht Millionen Mark. Die Stadt ist nach dem Tumultschädengesetz zum Ersatz verpflichtet. Das bedeutet eine schwere Belastung des Stadtsäckels, dessen Finanzen schon jetzt ein bedeutendes Defizit aufweisen.

Neue polnische Erpressungen.

Nach einer Meldung aus Rybnik hat die dortige polnische Aufsichtsbehörde wegen der Explosion auf dem Gütterbahnhof den deutschen Kaufleuten eine Kontribution von 17 Mill. Mark auferlegt. Das Geld soll bis Sonnabend 6 Uhr bezahlt sein. Die Aufständischen haben 5 der angesehensten Kaufleute verhaftet und drohen, sie erschießen zu lassen, wenn das verlangte Geld nicht bezahlt wird.

Nach einer Meldung aus Tarnowitz hat der dort eingesetzte polnische Magistrat die Auferlegung einer Kontribution in Höhe von zwei Mill. Mark zu Gunsten der Insurgentenarmee verfügt.

Der Hauptausschuß des Reichstages.

(TU) Im Hauptausschuß des Reichstages erklärte bei der Behandlung des Nachtragsetats des Wehrministeriums Oberst von Kreß auf eine Anfrage des Abg. Dr. Rosenfeld (Unabh.), daß General Mollet das Wachregiment Berlin verboten habe, obwohl es sich nur aus abkommandierten Kompagnien anderer Regimenter zusammensetze, also in Wirklichkeit nicht über den Rahmen der erlaubten Regimenterzahl hinausgehe. Oberst v. Kreß machte darauf aufmerksam, daß Berlin keine ständige Garnison hat, weil die Truppenzahl des Wehrkreises 3, zu dem Berlin gehört, nicht ausreiche. Auf eine Klage von sozialdemokratischer und unabhängiger Seite, daß zahlreiche Fahnenflüchtige nicht unter das Amnestiegesetz fallen, erwiderte Wehrminister Geßler, daß Abhilfe nur im Wege der ordentlichen Gesetzgebung möglich sei. Vorläufig müsse er sich mit der Ausübung des Begnadigungsrechts begnügen. Der Ausschuß nahm dann den Nachtragshaushalt des Wehrministeriums an, ebenso nach kurzer Debatte den des Schatzministeriums. Bei der Beratung des Haushaltes des Reichswirtschaftsrates wurde von sozialdemokratischer und demokratischer Seite an der Erteilung von Freifahrtkarten für die Mitglieder des Reichswirtschaftsrates Kritik geübt. Die Regierung erwiderte, daß durch diese Karten dem Reiche keine besonderen Ausgaben erwachsen, daß aber die Erteilung der Karten notwendig sei, damit die Mitglieder des Wirtschaftsrates mit den von ihnen vertretenen Organisationen in Fühlung bleiben. Schließlich wurde beschlossen, daß die Regierung sich mit dem Vorstand des Wirtschaftsrates in Verbindung setzen soll, um die Freifahrt auf die Zeit der Tagung und zwar nur für die Strecke zwischen dem Wohnort und Berlin zu beschränken. Angenommen wurde auch ein Antrag Schoelz (D. Vp.), der die Regierung ersucht, Verhandlungen zwischen Regierung, Reichstag und Reichswirtschaftsrat einzuleiten, damit in der Verarbeitung von Gesetzen überflüssige Doppelarbeit vermieden werde. Zu einer sehr lebhaften Debatte führte bei der Beratung des Nachtrages für das Reichswirtschaftsministerium die vom Reichsrat beschlossene Erhöhung der Beiträge des Reiches für die Messen, darunter für Leipzig von 5 auf 12 Millionen Mark.

Beschlüsse des Zentralverbandes der Kriegsbeschädigten.

(TU) Der erste Verbandstag des Zentralverbandes der Kriegsbeschädigten in Detmold wählte den bisherigen Vorsitzenden, Reichstagsabgeordneten Otto Thiel, wieder und billigte die Ablehnung der Verschmelzung mit dem sozialdemokratischen Reichsbund der Kriegsbeschädigten. Er forderte die Abschaffung bezw. grundlegende Aenderung der Rentenkürzung und der jetzigen Bestimmungen der Ausgleichszulage (§ 28 des Reichsversorgungsgesetzes), ferner die Erweiterung des Einstellungszwanges für Kriegsbeschädigte von 2½ auf mindestens 4 Prozent und dessen Ausdehnung auch auf die Kriegs-Hinterbliebenen. Die Stellen der Telephonistinnen und Telegraphistinnen sollen in weitestem Maße den Kriegerwitwen und weiblichen Waisen vorbehalten bleiben. Desgleichen soll schon jetzt ein Altersversorgungsgesetz für die Kriegsopfer geschaffen werden. Weitere Vorschläge des Verbandstages beschäftigten sich mit den Maßnahmen zur Verhütung der Tuberkulose, mit dem Ausbau des Siedlungsgesetzes und mit der Verminderung des Wohnungsmangels. In einer Kundgebung am Hermanns-Denkmal wurde eine Resolution, welche die Rückgabe der Kriegsgefangenen von Avignon und die Erhaltung Oberschlesiens beim Mutterlande fordert, einstimmig angenommen.

Eine Gedenkfeier der Vergeltung in Verdun.

Der 23. Juni wird in Verdun immer als Nationalfeiertag gefeiert werden. Donnerstag fand die Feier statt in Gegenwart des Ministers für Pensionen, Maginot, Poincarés, sowie des Generals Nivelle. Poincaré wurde zum Ehrenbürger von Verdun ernannt. Die Feier begann mit Gottesdiensten in der Synagoge, in der Kathedrale und in der protestantischen Kirche. Poincaré hielt eine lange Rede, in der er daran erinnerte, daß heute der Tag begangen werde, an dem der deutsche Ansturm vor Verdun endgültig aufgehalten wurde. Er erinnerte daran, daß Verdun immer noch in Trümmern liege. Es sei das Symbol der Vernichtung, das der Krieg hervorgerufen habe. Inmitten der Ruinen von Verdun müsse man geloben, daß kein Augenblick Ruhe gegeben werden soll, bevor nicht alle Schäden wiederhergestellt seien und bis Frankreich das Glück von einstmals wiedergefunden habe. Was ihn selbst anbelange, so erklärte Poincaré, daß er in dem Ehrenbürgerrittel ein Motiv finden werde, um sein Streben darauf zu richten, daß sich Verdun wieder aus seinen Trümmern erhebt.

Ein Sinnfeinerverbrechen gegen einen Militärzug.

Ein Teil eines Militärzuges mit 104 Husaren, der von Belfast zurückkehrte, wo sie bei der Ausfahrt des Königs zur Eröffnung der nord-irischen Parlaments gedient hatten, und mit 113 Pferden, entgleiste in der Nähe von Dundalk infolge Explosion einer Mine. Der hintere Teil des Zuges, der aus Pferdetransportwagen bestand, rollte die Böschung hinab. Drei Soldaten der Wachmannschaft wurden getötet und 20 verletzt. Dreißig Pferde wurden getötet und viele verletzt, die später von den Soldaten erschossen wurden. Wäre die Mine wenige Sekunden früher explodiert, so wäre der vordere Teil des Zuges, der mit Soldaten voll besetzt war, vernichtet worden. Wie verlautet, werden vier Mann vermißt. Ein Telegramm aus Belfast meldet, daß die Soldaten zwei Männer, die von der Unglücksstelle fortliefen, erschossen haben.

Deutsch-Ostafrika unter englische Herrschaft.

Auf der britischen Reichskonferenz machte Winston Churchill Mitteilungen über die englischen Kolonien und ihre wirtschaftliche und politische Entwicklung. Bezüglich des Gebiets von Tanganjika, das durch den Friedensvertrag unter englische Aufsicht gekommen ist, erklärte Churchill, in diesem Gebiet sei während des Krieges eine derartige Umwälzung erfolgt, daß eine vollkommen neue Verwaltung eingeführt werden mußte. Großbritannien habe sich bemüht, zu erreichen, daß diese Verwaltung der früheren deutschen Verwaltung nicht nachstehe, infolgedessen habe sich im Laufe des Jahres ein beträchtliches Defizit ergeben. Die vom britischen Parlament verlangten Kredite reichten nicht aus. Daher sei zu befürchten, daß während eines oder zweier Jahre die Verwaltung des Gebiets von Tanganjika dem Gebiet nicht die gleiche Wohlfahrt werde geben können, wie sie zur Zeit der deutschen Herrschaft bestanden habe.

Tagesereignisse.

— **(Unerwartete Wirkung der deutschen Dollarzahlungen.)** Infolge des Einflusses, den die letzten deutschen Zahlungen in Dollars auf den Wechselkurs ausgeübt haben (Baisse in Dollars und den übrigen Wechselkursen) hat die Reparationskommission beschlossen, Deutschland bis auf weiteres für seine späteren Zahlungen von der Verpflichtung zu entheben, seine Zahlungen in Dollars zu leisten.

— **(180 Millionen Verluste bei Lebensmitteleinkäufen.)** Der Freistaat Sachsen hat bei Lebensmitteleinkäufen in und nach dem Kriege einen Verlust von 180 Millionen Mark erlitten. Die Verhandlungen des sächsischen Landtages, der sich mit dieser Angelegenheit befaßte, fanden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

— **(Deutsche U-Boote als Ziele bei amerikanischen Manövern.)** Bei den amerikanischen Schiffsmanövern bei Cap Charles wurden die zwei früheren deutschen Unterseeboote U 141 und U 48 durch Geschützfeuer versenkt. Einer der Zerstörer eröffnete das Feuer mit 20 Knoten Geschwindigkeit und erzielte aus einer Entfernung von 2000 bis 3000 Yards von 39 Schuß 19 Treffer auf U 141, ein anderer Zerstörer unter 40 Schuß 20 Treffer auf U 48.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 25. Juni. **(Verschiedenes.)** Demnächst werden von den Postanstalten wieder gewöhnliche Postfrachtstücke bis 20 Kg. und solche mit Wertangabe nach Angola, Belgisch-Kongo, Dahomey, Elfenbeinküste, Französisch-Guinea, Gambia, Goldküste, Kamerun, Liberia, Mosambik, Nigeria, Portugiesisch-Guinea, St. Thomas und Principe, Senegal, Sierra Leone, Spanische Niederlassungen im Busen von Guinea und Togo angenommen. Die Beförderung dieser Postfrachtstücke erfolgt ab Hamburg mit deutschen Schiffen. Das Nähere ist bei den Postanstalten zu erfahren.

*

Oberschlesien brennt.

Insurgentenbanden plündern und rauben. Tausende von Deutschen haben von Haus und Hof flüchten müssen, ohne Hab und Gut, gequält von der Ungewißheit über das Schicksal ihrer Heimat und der Ihrigen. Groß ist die Zahl der Erschlagenen. Ungezählte sind verschleppt oder schmachten in Konzentrationslagern, den entsetzlichsten Mißhandlungen und Entbehrungen ausgesetzt. Hunger, Krankheit und Seuchen bedrohen die friedliche Bevölkerung. Auf dem Lande herrscht wildester Terror. In den von Lebensmittel- und Wasserzufuhr abgeschnittenen Städten ist das Hilfspersonal zusammengebrochen, wodurch die Leiden der Bevölkerung ins Unendliche gesteigert werden. In seiner entsetzlichen Notlage hat sich das oberschlesische Volk mit einem dringenden Hilferuf an das Internationale Rote Kreuz gewandt, das in gerechter Würdigung der Notwendigkeit sofortiger Hilfe die Wege für ein umfassendes Hilfswerk geebnet hat. Das deutsche Rote Kreuz hat sich zu diesem Zweck mit den Vereinigten Verbänden heimattreuer Oberschlesier und dem Bund der deutschen Grenzmarkenschutzverbände vereint zu dem Oberschlesier-Hilfswerk. Für dieses Hilfswerk ist vom Staatskommissar eine Sammlung gestattet worden. Es liegt ein längerer Brief aus Oberschlesien vor, in dem uns die große Not, die unsere armen Volksgenossen dort zu erdulden haben, geschildert ist. Wer das liest, muß denken, wie gut wir es haben, nicht unter dem sogenannten Schutz der französischen Soldaten leben zu müssen. Dort werden die Deutschen beraubt, zu Tode gequält, gemordet, und das alles wird von den sogenannten Beschützern geduldet. Das deutsche Volk ist machtlos, die heimattreuen Oberschlesier gegen die rachsüchtigen fanatischen Polen zu helfen. Aber eins können wir doch tun, nämlich — die Not dort zu lindern. Der hiesige Vaterländische Frauen-Verein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, sich auch hier wieder, wie schon so oft, in den Dienst der guten Sache zu stellen und am Mittwoch, Donnerstag und Freitag kommender Woche hier eine Haussammlung abzuhalten. Wir wissen, daß es keine angenehme Sache ist, schon wieder bittend in die Häuser zu gehen. Aber ebenso gut wissen wir aus Erfahrung, daß auch diesmal die Damen des Vaterländischen Frauen-Vereins — wie so oft in den letzten Jahren — willige, freudige Geber finden werden. Wahrlich würde es einem jeden von uns gekostet haben, wenn wir im Ruhrgebiet fremde Besetzung erhalten hätten. Darum: Die Herzen auf! Die Taschen auf! Helfe ein jeder, wie er helfen kann!

(Das finanzielle Ergebnis des Wohlfahrtstages.) Im Niederschen Lokale fand Donnerstag abend unter Vorsitz des Herrn Beller die Schlußsitzung des Ausschusses für den Wohlfahrtstag statt. Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern des Ausschusses für ihre treue Mitarbeit im Dienste der Wohltätigkeit und sprach jenen allen, die zum guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, herzlichen Dank aus, besonders der Presse. Die dann folgende Rechnungslegung ergab eine Einnahme von 33 806,35 Mk., die Ausgaben betragen 5747,60 Mark, sodaß ein Reingewinn von 28 058,75 Mark zur Verfügung steht. Den Kassierern, Herren Schultebrauks, Böckmann und Deisenroth wurde Entlastung erteilt und ihnen der Dank für ihre freundliche Hilfe seitens des Vorsitzenden ausgesprochen. — Zum Vorsitzenden der Verteilungskommission wurde nun Herr Oskar Gärtner und zum Kassierer Herr Emil Beller gewählt. Damit nun auch bald die Bedürftigen der Segnungen des Wohlfahrtstages teilhaftig werden, soll die erste Sitzung der Verteilungskommission am Montag abend 9 Uhr bei Heren Wilh. Kümper stattfinden.

*

Reichsknappschaftsverein und Reichstarif.

Am 17. und 18. d. Mts. hatten sich in Halle an der Saale die Betriebsräte der deutschen Knappschaftsvereine und der sonstigen knappschaftlichen Einrichtungen sowie die Vertreter der drei Spitzenorganisationen (Afa, G. D. A. und Gedag) zu einer Konferenz zwecks Stellungnahme zum künftigen Reichs-Knappschaftsgesetz zusammengefunden. Nach eingehender Aussprache über die gehaltenen Verhandlungen wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen: „Die Versammelten fordern mit allem Nachdruck, daß die noch gegenwärtig bestehende unheilvolle Zersplitterung des Knappschaftswesens in beschleunigter Weise durch Schaffung eines Reichs-Knappschaftsvereins beseitigt wird. Die Mitwirkung der gesetzlichen Vertretung der Knappschaftsangestellten in den zu schaffenden Vertretungskörperschaften (Bezirks- u. Reichs-Knappschaftsverein und Reichs-Knappschaftsrat) ist sicherzustellen. Durch das kommende Reichsknappschaftsgesetz ist zu bestimmen, daß die Knappschaftsangestellten nach wie vor Privatangestellte bleiben. Die von einem großen Teil der Knappschaftsangestellten bereits erworbenen Rechte (Unkündbarkeit des Dienstverhältnisses, Ruhegehaltsberechtigung, Hinterbliebenenversorgung) müssen auf alle Knappschaftsangestellten ausgedehnt und das gesamte Arbeitsverhältnis muß einheitlich durch Reichstarifvertrag geregelt werden. Die bevorstehende Vereinheitlichung des Knappschaftswesens bedingt schon heute eine einheitliche Regelung der Arbeitsbedingungen der Angestellten in den einzelnen Knappschaftsvereinen, um die notwendige Ueberleitung reibungslos durchführen zu können. Deshalb werden die drei Spitzenorganisationen (Afa, G. D. A. und Gedag) beauftragt, sofort mit dem Allgemeinen deutschen Knappschafts-Verband in die vorzügliche Verhandlungen einzutreten." Die Vorarbeiten zu dem Reichstarif wurden dem Betriebsrat des Allgemeinen Knappschaftsvereins in Bochum übertragen, der dieses Material einer Zehner-Kommission, bestehend aus Betriebsratsmitgliedern der Knappschaftsvereine in Bardenberg, Bochum, Clausthal, Eisleben, Halberstadt und Waldenburg und den beteiligten Organisationen, vorzulegen hat.

*

Die Eisenbahnverwaltung gibt in ihrer neuesten Amtsblattnummer die für diesen Sommer wieder eingeführten Ferienzüge bekannt. Dieselben verkehren: am 5. August ab Dortmund 5.29 nachmittags nach München, am 6. August ab Dortmund 7.26 nachmittags nach Konstanz und Basel und am 6. August ab 5.42 nachmittags ab Dortmund nach Friedrichshafen. Diese Züge haben sämtlich 2. und 3. Klasse und kostet z. B. die einfache Fahrt 3. Klasse Dortmund—München 98 Mark. Nach der Nordsee fahren Ferienzüge am 5. August ab Dortmund 10.13 nachmittags nach Bremen und Hamburg, am 6. August ab Dortmund 9.34 vormittags nach Norddeich, sämtlich mit Anschlüssen nach den Nordseeinseln. Die Züge fahren nur 3. Klasse und kostet die einfache Fahrt Dortmund—Norderney 54 Mk., Dortmund—Langeoog 72 Mk. usw. Auch für die Besucher des Harzes u. Thüringens sind Ferienzüge eingelegt, und zwar ab Dortmund am 8. August 9.15 nachmittags nach Wernigerode—Halberstadt, Rückfahrt am 10. September, nach Erfurt ab Dortmund am 6. August 5.15 nachmittags. Schließlich fährt ein Sonderzug nach Ostpreußen am 8. August ab Dortmund—Königsberg, Rückfahrt am 9. September ab Königsberg. Während für die Züge nach Süddeutschland nur Karten für die Hinfahrt ausgegeben werden, sind für Harz, Thüringen und Ostpreußen auch solche für die Rückfahrt zu haben. Alle weiteren Einzelheiten sind auf den Eisenbahnstationen zu ersehen.

(Die Besteuerung der Kinos.) Aus Dortmund wird uns geschrieben: Genau so wie in verschiedenen anderen Städten Deutschlands infolge schlechten Geschäftsganges und der erdrückenden Besteuerung und zu scharfer behördlicher Bestimmungen eine Anzahl von Kinos den Betrieb einstellen mußten, beginnt es auch in Dortmund zu kriseln. So hat der dortige Kinounternehmer H. Klienfick bereits dem Personal gekündigt, um ab 1. Juli das Industrielind und die Fredenbaumlichtspiele zu schließen. — Auch die beiden Kamener Kinos haben aus oben angeführten Gründen den Betrieb einschränken müssen, sie spielen nur noch an wenigen Wochentagen.

Eine Betriebseinschränkung erfolgt insofern bei der elektrischen Straßenbahn, als fortan an Wochentagen der Wagen 11 Uhr abends ab Bahnhof Kamen fortfällt.

(Falsche Reichsbanknoten zu 10 Mark.) Von den Reichsbanknoten zu 10 Mark mit dem Datum vom 6. 2. 1920, die seit Anfang Januar d. J. dem Verkehr zugeführt werden, ist eine Fälschung aufgetaucht, die als solche bei einiger Aufmerksamkeit an den nachstehend aufgeführten hauptsächlichsten Merkmalen zu erkennen ist. a) Papier: Das Wasserzeichen fehlt. Der kupferbraune Faserstreifen ist durch schwachen Strichaufdruck geschickt vorgetäuscht. (Striche sind im Gegensatz zu den Fasern des echten Faserstreifens mit einer Nadel zu entfernen.) b) Vorderseite: Gesamteindruck dem der echten Noten ähnlich. Im graubraunen Druck fehlen unter den Worten „Reichsbanknote" des obern Feldes und „Reichsbankdirektorium" des untern Feldes die hellen Zierflächen (gut sichtbar). Die hellen Zierranken in den dunkelbraun getönten Eckfeldern — mit Zahlen 10 — sind auffallend dick und unregelmäßig nachgeätzt. c) Rückseite: Erheblich hellere Tönung. In der Mitte der Verzierung unter dem rechteckigen Mittelfeld sind die auf echten Noten deutlich sichtbaren kleinen Buchstaben „mb" durch einen Schnörkel — ähnlich einem „N" — ersetzt. Die Typen des Strafdrucks und der Worte „Mark" sind ungleich (vergleiche „Mark" rechts zu „Mark" links). Vor Annahme dieser Nachahmungen wird gewarnt.

Wesel, 25. Juni. **(Auszeichnung.)** Der Schneidermeister E. Simon hierselbst errang bei einem Wettbewerb, welcher von der Fachzeitung „Der Schneidermeister" Hannover (Nr. 25 vom 19. Juni 1921) in fachwissenschaftlichen Arbeiten veranstaltet wurde, bei außerordentlich starker Konkurrenzbeteiligung aus allen Teilen Deutschlands unter zirka 225 Preisträgern den 1. Preis.

Soest, 25. Juni. **(Fahrpreis-Herabsetzung.)** Die Direktion der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen teilt mit, daß vom 1. Juli d. Js. ab der Fahrpreis der Ausflugskarten Soest, Möhnetalsperre, Wamel, Soest und umgekehrt auf 8 Mark und für 1 Kind bis zu 10 Jahren auf 4 Mark herabgesetzt wird.

Dortmund, 23. Juni. **(Schwurgericht.)** Der 24 Jahre alte Schlosser Otto Niemeyer aus Dortmund war angeklagt, sich der schweren Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug schuldig gemacht zu haben. Niemeyer war bis zu dem im Januar v. J. ausgebrochenen Streik in der Eisenbahnwerkstatt Dortmund als Schlosser tätig. Durch den Streik verlor er die Arbeit. Er fuhr nach Berlin, um sich dort andere Arbeit zu suchen. Es gelang ihm aber nicht, in Berlin Arbeit zu erhalten. Das Geld ging ihm aus und nun war guter Rat, wie er wieder nach Dortmund gelangen könne, teuer. Da fand er in seinen Papieren einen Freifahrtschein, der ihm im Jahre 1918 ausgestellt worden war und den er nach Gebrauch, der Vorschrift zuwider, zurückbehalten hatte. Diesen fälschte er, ohne das Datum zu ändern, in recht plumper Weise für eine Fahrt von Berlin über Hannover nach Koblenz. Er hatte die Absicht, auf diesem Schein zunächst nach Oebisfelde zu fahren, um sich da nach Arbeit umzusehen. Auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin gelangte er mit dem Schein unangefochten durch die Sperre. Im D-Zuge aber waltete ein Zugrevisor seines Amtes und entdeckte sofort die Fälschung. Nach anfänglichen Ausreden gestand Niemeyer die Fälschung ein, er wurde in eine Geldstrafe genommen und mußte das Fahrgeld zahlen, sodaß der Eisenbahnfiskus einen Schaden nicht erlitten hat. Als der Angeklagte wieder nach Dortmund zurückgekehrt war, wurde er durch eine Anklage wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges überrascht. Er glaubte ihr aus dem Wege gehen zu können, indem er Dortmund verließ und in Hildesheim Aufenthalt nahm. Der Staatsanwalt erließ hinter den Ausreißer einen Steckbrief und im Mai d. J. wurde Niemeyer verhaftet. Die Geschworenen folgten den Darlegungen des Verteidigers R.-A. Dr. Leckebusch, daß nur einfache Urkundenfälschung vorliege. Das Gericht verurteilte darauf den Angeklagten dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu drei Wochen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt waren. Niemeyer wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

*

Der Balver Platin-Raub vor dem Schwurgericht.

h **Arnsberg**, 24. Juni. Dienstag wurde am hiesigen Schwurgericht eine Straftat verhandelt, die im vorigen Jahre weit über die Grenzen Westfalens und Rheinlands hinaus großes Aufsehen erregte. In der Nacht vom 21. auf den 22. August 1920 drangen 6 Personen in die Gräflich von Landsberg-Velen und Gemensche chemische Fabrik in Bockum bei Balve ein, überwältigten den Fabrikaufseher Josef Schulte, fesselten und knebelten ihn und stahlen einen dort aufgestellten Kessel aus Platin und Goldplatin im Gewicht von etwa 18 Kgr. bis 20 Kgr. Im ganzen waren an dem Raube 8 Personen — 2 hatten draußen „Schmiere gestanden" — beteiligt. Den Kessel zerteilten die Täter und verteilten ihn unter sich. Ein Teil des Platins wurde in Berlin umgesetzt, ein Teil in Düsseldorf. Der Kessel hatte einen Gesamtwert von etwa 2 Millionen Mark. Die bestohlene Firma setzte auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 100 000 Mark aus. 5 Beteiligte wurden in Berlin, Düsseldorf verhaftet; einer stellte sich selbst und 2 befinden sich in Holland. Den größten Teil des Platins hat die Firma zurückerhalten. Diesen Raub ausgeführt zu haben wurde heute zur Last gelegt dem Konditor Walter Brüninghaus aus Iserlohn, Federnarbeiter Albert Friedrich aus Hohenlimburg, Galvaniseur Otto Cramer aus Iserlohn, Schleifer Dietrich Cramer aus Iserlohn, Schleifer Heinrich Cramer aus Iserlohn und dem Schleifer Wilhelm Schöneis aus Iserlohn. Der Metzger Otto Brüninghaus und der Karl Jürgens (Laborant) aus Iserlohn sind flüchtig und befinden sich in Holland. Das Gericht verurteilte Otto C. zu 4 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft, Walter B. zu 2 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 7 Monaten und 2 Wochen Gefängnis, Friedrich zu 2 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 8 Monaten Untersuchungshaft, Dietrich Cramer zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 8 Monaten Untersuchungshaft, Heinrich Cramer zu 6 Monaten Gefängnis und Schöneis zu 8 Monaten Gefängnis. Diese letzten beiden Strafen wurden durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt. Einige Angeklagte stellten den Antrag auf Haftentlassung die Anträge wurden abgelehnt. Alle Angeklagten, mit Ausnahme von Otto Cramer, nahmen das Urteil an.

*

! **Hohenlimburg**, 22. Juni. **Einen Treibriemendiebstahl** verübte am 23. Juni v. Js. der 23jährige Schlosser Franz Wächter aus Essen gemeinsam mit seinem Genossen namens Scharf in der Fabrik von Risse u. Boecker hier. Der Riemen im Werte von 3000 Mark wurde zerschnitten und verkauft. Als die Diebe mit Teilen des Riemens in Waldeck auf der Hamsterfahrt waren, wurden sie von einem Landjäger angehalten und festgenommen. Scharf ist auf einem Sammeltransport entwichen und konnte noch nicht wieder festgenommen werden. W. wurde von der Hagener Strafkammer zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt, wobei das Gericht betonte, daß es Zeit werde, daß sich die Jugend wieder daran gewöhne, den Lebensunterhalt auf ehrliche Weise zu verdienen. W. ist noch in eine Raubsache verwickelt, bei der es sich um den Diebstahl von 55 000 Mark handelt.

! **Hagen**, 23. Juni. Das Schwurgericht verhandelte am Samstag gegen den 23jährigen Maler Friedrich Pauly aus Saarbrücken, der zurzeit eine achtjährige Zuchthausstrafe wegen schweren Raubes verbüßt. P. war an dem schweren Raubüberfall beteiligt, den drei mit Revolvern bewaffnete Burschen am Spätabend des 18. Februar 1919 in der Villa des Rentners vom Lehn in Oberdelstern und einige Wochen später in Haus Ruhreck verübten, wobei den Verbrechern 8400 Mark bares Geld, Lebensmittel und im zweiten Falle 700 Mark und einige Goldsachen in die Hände fielen. Die beiden Mittäter sind bereits in der letzten Schwurgerichtstagung abgeurteilt worden. P. war am 2. April 1919 verhaftet worden, wurde aber beim Gefängnissturm am 9. April befreit. Er wurde später festgenommen und wieder eingeliefert, hatte aber das Glück 1920 beim zweiten Gefängnissturm abermals befreit zu werden. Das Gericht erkannte auf 8 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Gesprengte Fesseln

Roman von Hans Schulze.

(Nachdruck verboten.)

8. Fortsetzung.

Endlich, nach langen Minuten, richtete er sich wieder schwerfällig in die Höhe.

„Ja will versuchen", sagte er, und die verhaltene Erregung zitterte leise durch seine Stimme, „mich mit der Vergangenheit abzufinden, um meines Kindes willen, Ulrike! Eins aber mache ich zur Bedingung: Geh morgen zur Gräfin Ruth hinüber und sag ihr, daß ich sie vorher zu sprechen wünschte, ehe ich mich in irgendeiner Richtung binden könnte. Und nun gute Nacht! Wir haben heute abend, glaube ich, länger miteinander gesprochen als sonst in einem ganzen Jahre zusammengenommen!" —

Damit hauchte er einen flüchtigen Kuß auf die Stirn der Schwester und verließ dann, so schnell ihn seine gichtischen Füße zu tragen vermochten, den Speisesaal.

Betroffen sah ihm Ulrike nach.

Seit zehn Jahren konnte sie sich einer solchen Liebkosung nicht mehr entsinnen und selbst zuvor bei der Ankunft von der Reise hatte er stets ihr gegenüber nur mit einem oberflächlichen Händedruck begnügt.

Es mußte eine elementare Bewegung sein, die den Bruder so aus seiner Verbitterung und Verknöchertheit herauszureißen gedroht hatte.

Ein Heer von Fragen stürmte von allen Seiten auf die Sinnende ein; es bedurfte fast einer körperlichen Anstrengung, daß sich Ulrike endlich aus ihrer nachdenklichen Versunkenheit aufrüttelte und nach ihren Gemächern hinüberging.

Dort wartete ja Käthe noch in Bangen und Bangen des Resultates der versprochenen Unterredung.

Ein Gefühl der Rührung beschlich die Tante, als sie jetzt leise das gemeinsame Schlafzimmer betrat und eine weiße Gestalt, das Gesicht träumerisch dem mondhellen Himmel zugewandt, an einem der weit geöffneten Fenster sitzen sah.

Es war doch immer das alte gleiche Lied! Jugend — Liebe — Sommernacht!

Wo waren die Zeiten geblieben, da sie noch allabendlich ihrem Pflegekinde Käthchen die Hände zum Nachtgebet gefaltet hatte?

Wie schnell war aus der verschüchterten Kleinen dies große, ernste Mädchen geworden, das so ruhig und sicher mit seinen dunklen Augen ins Leben schaute, daß die Tante sich ihr gegenüber mehr und mehr in der Rolle der Freundin und Kameradin fühlte und das Bewußtsein der Mütterlichkeit vor dieser scharf ausgeprägten Persönlichkeit schon fast vollständig in ihr untergegangen war.

Geräuschlos war die Baronin über den dicken Smyrnateppich bis zum Fenster gekommen und legte ihre Hand auf die feine Schulter der Nichte.

„Du wirst dich noch erkälten in diesem Kostüm, Käthe!"

Das Mädchen fuhr auf.

„Tante Ulrike!"

Wie eine Elfengestalt aus einem Sommernachtsmärchen stand sie vor ihr in dem weißen weißen Nachtgewand, von dem rieselnden Mondlicht umflossen, das wie eine breite silberne Bahn ins Zimmer fiel.

„Was hat Papa gesagt?"

Statt aller Antwort zog sie die Tante an sich und küßte sie herzlich.

„Ich glaube, Kind, es wird noch alles gut!"

Sie hatte sich auf den Rand ihres Bettes niedergelassen und die Nichte auf ihren Schoß genommen.

Alles, was sie in ihrem einsamen Leben an Liebe besaß und vergeben konnte, konzentrierte sich in diesem Kinde, das ihr ein und alles auf der Welt war, und der Wunsch, daß das Glück ihres Abgotts ein wirklich ganzes und großes sein möge, durchdrang sie mit solcher Gewalt, daß sie den aufsteigenden Tränen nicht mehr zu wehren vermochte.

Sie wühlte ihr rundes, gutes Gesicht in Käthchens aufgelöstes Haar, das wie ein weicher Mantel über Nacken und Schulter des Mädchens herabfloß, und preßte den jungen, blühenden Leib an ihre heftig wogende Brust.

„Alles, Käthe, will ich für dich tun!" stammelte sie unter heißem Schluchzen. „Alles, alles, nur, daß du glücklich wirst!"

5. Kapitel.

Vom Rathausturm des Städtchens Rahnfeld schlug es zwei Uhr.

Die Mittagssonne brütete mit heißem Atem auf dem holprigen Steinpflaster, dessen alljährlich immer von neuem geplante Renovierung sein Menschengedenken einen nie versagenden Unterhaltungsstoff für die verschiedenen Stammtischrunden des kleinen Ortes abgab.

Hinter den herabgelassenen Läden schliefen die alten, winkligen Häuser, die den geräumigen Markt, in dessen Mitte sich wuchtig der ungefüge Hallenbau der St. Katharinenkirche erhob, in unregelmäßigem Gebiert umgaben.

Hier ein Materialwarengeschäft, ein Grünkram, eine Kolportagebuchhandlung, dort die einzige Konditorei der Stadt mit verstaubten Marzipanauslagen und Fliegenstöcken in dem schmalen, blinden Schaufenster.

Nur die Apotheke, die erst im vergangenen Jahre einen neuen Besitzer erhalten hatte, und das Hotel „Zum weißen Löwen" präsentierten sich in einem etwas stattlicheren Gewand als die Nachbargebäude, die mit ihren hohen Giebeldächern und breiten Beischlägen in ihrem Ursprung noch bis in die Ordenszeit zurückverwiesen.

Jetzt öffnete sich die schwere, geschnitzte Eichentür im Hause der Apotheke, und Graf Lohna trat, von einem kleinen, weißhaarigen Herrn begleitet, auf die um den Markt führende Straße hinaus.

Der Graf war schon am frühen Morgen zur Stadt gefahren und hatte hier sogleich seinen alten Rechtsbeistand, den Justizrat Schröder, aufgesucht.

Die Konferenz der beiden Herren hatte sich durch viele Stunden hingezogen, so daß ihnen fast unbemerkt der Nachmittag herangekommen war.

Eine Einladung zum Mittagessen in der Familie des Anwalts hatte der Graf, der sich ungern jemand verpflichtete, abgelehnt; dafür hatte es sich der liebenswürdige Jurist doch nicht nehmen lassen, seinen Klienten noch ein Stück Weges bis zum Kaufmann Gemballa zu geleiten, woselbst der Landadel der Umgegend nach alter Gewohnheit sehr zum Aerger des Löwenwirts bei Besuchen der Stadt die Ausspannung zu wählen pflegte.

Das Gemballasche Geschäft lag unweit der Einmündung der Königsberger Straße auf dem Marktplatz in einem altertümlichen Hause, das jedem Fremden, der sich einmal nach Rahnfeld verirrte, als die Hauptsehenswürdigkeit des Ortes mit lokalpatriotischem Stolz gezeigt wurde.

Mit dem bescheidenen Baustemmaterial, aus dem die großen Hansastädte der Ostseeküste so stolze und würdige kirchliche Schöpfungen herzustellen verstanden haben, war hier von der weltlichen Baukunst ebenso ein schöner und eigenartiger Bau geschaffen worden, der sich mit seinem vielfältig gegliederten und durchbrochenen Giebel, dem feinen, gitterartigen Maßwerk der Fenster und den reichgemusterten Friesbändern seiner Wände in reizvoller Weise von seiner nüchternen Umgebung abhob. — — —

Eine wunderbar erfrischende Kühle schlug dem Grafen entgegen, als er nach herzlicher Verabschiedung von dem Justizrat die hohe Eingangshalle des Gemballaschen Hauses betrat, von der zur Rechten der eigentliche Kaufladen, zur Linken das damit verbundene altrenommierte Weinlokal gelegen war.

Herr Gemballa, der die beiden Herren die Straße hatte heraufkommen sehen, schoß in diesem Augenblick wie ein Pfeil um die Ladentür, hinter den er Posten gestanden, und begrüßte den Gast sofort mit großer Zungenfertigkeit; der Mosel läge bereits seit einer halben Stunde auf Eis, seine Frau wartete nur auf den Moment, die Pfanne mit den Filetbeefsteaks zum Braten aufs Feuer zu schieben.

Der Graf, der aus langer Erfahrung das Vergebliche seiner Bemühung kannte, gegen den Redeschwall des diensteifrigen Männchens anzukämpfen, erklärte sich durch eine kurze, zustimmende Handbewegung mit all seinen Vorschlägen für ein einfaches Mittagsmahl einverstanden und flüchtete dann schnell vor der etwas aufdringlichen Liebenswürdigkeit seines Gastfreundes in das dämmrige Halbdunkel der kleinen Trinkstube.

Würdevoller Ernst und einladende Behaglichkeit paarten sich in kräftigem Bogen anmutig empor; in stimmungsvoll abgetönter Farbenpracht glühte das Tageslicht durch die bunte Verglasung der beiden hohen gotischen Fenster und löste die schroff aufstrebenden Gewölberippen in weiche, mit der zunehmenden Höhenentfaltung geheimnisvoll verschwimmende Linien. —

(Forts. folgt.)

Nr. 146
Zweites Blatt

Kamener Zeitung

Sonnabend,
den 25. Juni 1921



Verronnen sind so rasch die Jahre,
Als ihr vereint am Traualtare,
Es leuchtet heut in jedem Strahl der Sonne,
Für Euch, ihr Lieben, Freud' und Wonne,
Nicht jeder kann dies schöne Glück genießen,
Das für beide so freundlich heute lacht.
Der Herr im Himmel ließ Euch Segen fließen,
Er hat Euch bis zu diesem Tag gebracht.
Es strahlt Euch heut' im hellen Glanz
Auf's Haupt der edle Silberglanz.

Unsern lieben Eltern und Schwiegereltern, den Eheleuten

Landwirt Heinrich Schlüter und Frau
Sophie geb. Klute

zu ihrer am heutigen Tage stattfindenden

silbernen Hochzeit

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Overberge, den 25. Juni 1921.

Gewidmet von ihren dankbaren Kindern und Schwiegersöhnen.

2901

Allen denen, die durch Mitwirkung, Hergabe der so reichlich eingelaufenen Spenden, Anfertigung der vielen Anklang gefundenen Handarbeiten, oder auf andere Art zu dem guten Gelingen des Wohlfahrtstages beigetragen haben, sei hierdurch der

herzlichste Dank

ausgesprochen. Nur durch das einmütige Zusammenarbeiten und durch selbstloses Hintenanstehen der eigenen Person ist es möglich gewesen, den vollen Erfolg zu Gunsten der Bedürftigen buchen zu können. Der lokale Teil gibt über den Erlös nähere Auskunft.

Kamen, den 23. Juni 1921.

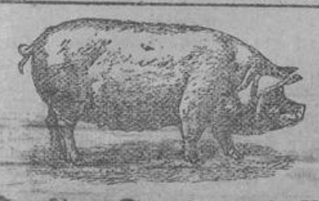
Der Festausschuß.

8677

Kranke Frauen Männer

welche bisher keine Hilfe fanden, versuchen Sie mein komb. Heilverfahren bei
Beinschäden als Krampfadern, Entzündungen, Geschwüren, Geschwollenen Beinen, Steifheit, eingewachsenen Nägeln, **Hautleiden**, jeder Art Flechten, Krätze, Hautverdickung, Hautschrunden, Hühneraugen usw.
Frauenkrankheiten, Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen-, Gallen- und Leberleiden, Gicht und Rheumatismus, Wassersucht, Krämpfe (Fallsucht).
Bandwurm, Spul- und Madenwürmer werden in 2 Stunden schmerz- und gefahrlos entfernt.
Bruchleiden werden operationslos nach dem Dr. Reimannschen Heilsystem behandelt.

Nieweis Naturheilinstitut Dortmund,
Liebfrauenstraße 20 an der Liebfrauenkirche.
Aeltestes Institut am Platze. Keine Dankschreibenreklame.
Sprechstunden täglich (außer Dienstags) von 9 bis 13 Uhr und 2 bis 5 Uhr, Sonntags nur vormittags. 930



Habe Samstag, Sonntag und Montag
große und kleine

Schweine

H. Bonhoff jun.
Hammerstraße 194
Telephon 393. 2898

Linoleum

für Möbel u. Fußböden, einfarbig und granit, Ia. Friedensqualität
besonders preiswert 640

Tapeten- u. Farbenhaus **Gebrüder Scheele**
Hamm (Westf.), Große Weststr. 24.

Beste Bezugsquelle für Schreinermeister.

Kamener Lichtspiele

Weststrasse 20.

Programm vom 24.—27. Juni.

Freitag, Samstag, Sonntag und Montag:
Die erfolgreichsten Filme der Saison

Hotel Atlantik

Großes Detektiv-Schauspiel in 5 Akten. John Harrisson.
Hauptrolle: Robert Scholz.

Die falsche Baronett

Eine fabelhafte Abenteuer-Sensation aus dem Gesellschaftsleben in 5 großen Akten.

Eine große Lustspiel-Einlage.

Außerdem die neue Messterwoche. — Aufnahmen neuer Ereignisse. 2908

Aenderungen vorbehalten. D. D.

Lichtspielhaus Knieben, Unna.

Freitag, Samstag und Montag 7½ Uhr Abendvorstellung
Sonntag von 1 Uhr an ununterbrochen.

Ab heute die fabelhafte, Aufsehen erregende Fortsetzung des 2. Teiles unseres dreiteiligen
Harry Piel Abenteurer-Zyklus:

Der Reiter ohne Kopf

2. Teil: Die geheimnisvolle Nacht.

In nervenerregenden Scenen rollt dieser gewaltige Fortsetzungsfilm an uns vorüber. Er zeigt eine solche Fülle von tollkühnen Ueberraschungen, von raffinierten Tricks und todesverachtenden Sensationen, daß die Zuschauer in atemloser Erregung folgen.

Ferner die größte Wild-West-Sensation

Weisse Liebe — Roter Hass

Gewaltiger Indianer- und Cowboy-Schlager in 6 spannungsvollen Akten. Gewaltige Kämpfe und wilde Reiterscenen sind Dinge, welche das Staunen der Zuschauer ins Masslose steigern.

Der Klapperstorch ist Schuld daran

Ein glänzender Humorfilm, bei dem Tränen gelacht werden. 2902

Kurgarten Bad Königsborn
bei Unna.

Sonntag, den 26. Juni 1921, nachm. 4 Uhr:

Grosses Sonderkonzert

des Männer-Gesangvereins „Liederkranz" Unna.

Eintritt für Erwachsenen Mk. 3.—, Kinder die Hälfte.

Regelmäßig jeden Sonntag findet
großes Sonder-Konzert
statt. 2633 Die Badeverwaltung.

Gasthof z. Amtsgericht
Inh. C. Habermann.



Spezial-Ausschank:
Münchener Hofbräu.
Kloster Pilsener.

Niederlagen der Firma Fr. Schwarze in Oelde i. W.

Swarte Brand 39%
Schwarze Steinhäger 40%
Alter Korn 32%
zu Tagespreisen. 2911

Voraussichtlich Montag eintreffend
mehrere 100 Zentner

Holländische Frühkartoffeln

Gebe diese zu Tagespreisen ab.
Bestellungen nehme schon jetzt entgegen.

Wilhelm Neff,
Kamen, Telephon 122. 2910

Reichsvereinigung ehm. Kriegsgefangener.
Ortsgruppe Kamen.

Sonntag, den 26. Juni 1921, nachmittags 3 Uhr:

Familienausflug

nach der Schützenheide. — Kinderspiele und sonstige Unterhaltungen. 2916

Die Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Freunde und Gönner unserer Vereinigung sind herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Bei eintretenden Trauerfällen
wenden Sie sich vertrauensvoll an das
Beerdigungs-Institut L. Knieper,
Kamen, Telephon 204.
Sie werden dort gut und schnell bedient. Reichhaltiges Lager in allen Sorten
Särgen. 2901
— Uebernahme ganzer Beerdigungen. —
Sargausstattung. — Leichenwäsche.
Auf Wunsch Aufbahrung und
—— Zimmerdekoration. ——

Sämtl. Schreibutensilien

Tusche

in allen Farben.

Stempelkissen

vorrätig in der

Buchhandlung der Kamener Zeitung,
Weststrasse 10.

Fr. Brinkmann
begl. Vertreter von
Pastor Felkes Heilweise
Unna, Bahnhofstraße 49
Sprechstunden: Dienstags und Freitags von 9 bis 6 Uhr. 77

Heirat! 2882
Vermögende Damen wünschen glückl. Heirat. Herren wenn auch ohne Vermögen, gibt Auskunft Frau Dekert, Berlin Pertebergerstraße 18.

Viele vermögende Damen wünschen baldige glückl. **Heirat** Herren w. auch ohn. Vermög. erhalt. sof. Ausk. d. Concordia, Berlin O. 34.



Der Entwurf des Haushaltsplanes der Stadt Kamen für das Rechnungsjahr 1921 liegt gemäß § 66 der Städteordnung für die Provinz Westfalen von heute ab 8 Tage lang zur Einsicht im städt. Rechnungsamt, Markt 5, Zimmer 8, offen. 2900

Kamen, den 25. Juni 1921.

Der Magistrat: Siegler.

Ab Montag, den 27. ds. Mts., fällt der Wagen ab Bahnhof Kamen 11 Uhr abends an Wochentagen aus. 2909

Kleinbahn Unna—Kamen—Werne.

Versteigerung.

Am Montag, den 27. Juni 1921, vormittags 9 Uhr anfangend, werde ich im Auktionslokale Rieder, Markt, folgende Sachen versteigern:

3 Bettstellen mit Matratzen, davon 2 mit Bettwerk, weiße eiserne Kinderbettstelle mit Matratze, massiv eichenen Kleiderschrank, eichene Truhe u. Kommode, Ledersofa, großes Bild, Vasen und mehrere andere Gegenstände

Die Sachen sind sehr gut erhalten.

J. Ebers, Kamen,
Vereidigter Auktionator,
Bahnhofstraße 47,
Fernruf 32.

Ein tüchtiger
Maler- und Anstreicher-gehülfe
sofort gesucht. 2887
Gustav Lenz,
Wedinghofen,
Maler- u. Anstreichergesch.

Zum 1. Juli ein ordentliches, fleißiges

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit gesucht. Selbiges muß eine Kuh melken können. Lohn monatlich 150.— Mark. 2876

Frau E. Fischer,
Wirtschaft zur alten Heide bei Unna.

Asthma
kann geheilt werden. Sprechstunden in Dortmund, Hotel Westfalenhof, Bürgwall 10/12 jeden Dienstag vor 9—1 Uhr. Dr. med. Alberts, Spezialarzt Berlin S. W. 11. p665

Evangelischer Arbeiter-Verein
Kamen.

Sonntag, d. 26. Juni mittags 12¼ Uhr versammeln sich die Mitglieder im Vereinslokal zur

Abfahrt nach Hamm
2914 Der Vorstand.

Tüchtige
Maschinenstrickerin
für dauernde Stellung auf sofort gesucht. 2892
Wollhaus Franz Möcklinghoff Datteln (W.)

Eine
Zechenwohnung
gegen eine Privatwohnung zu tauschen gesucht. 2878
Näheres i. d. Geschäftsst. der Kamener Zeitung.

---

2 Gänse, Klucke mit Küken, Schaflamm 104-töniges Bandoneon, Pauke u. Jea-Kamera-Aparat 6×9 2899
zu verkaufen.

Eheleute
Hygienische Bedarfsartikel aller Art, **Gummiwaren** etc. Kostenloser Rat in allen hygienischen Angelegenheiten. Auskunft und Verkauf Wochentags 9—12 und 2—6 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr. 3476
E. Becker, Dortmund
I. Kampstrasse 126, II. Etage, direkt am Körnerplatz, 5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Schicksal
Reicht, Ehe, Heir., Erfolg, Geschäft, u. wiss. Astrologie
Charakter
u. Handschrift beurt. Nur Geburtst. u. Schrift eint. Zahlr. Dankschreib. 2861
Institut Mond,
Leipzig, 232 Postfach.



Grosse Dortmunder Rennwoche.

Sonntag, den 3. Juli, Mittwoch, den 6. Juli, Sonntag, den 10. Juli, nachm. 2½ Uhr.

Preise und Prämien ca. 650000 Mk.

U. a. am 6. Juli: „Preis von Westfalen" 75000 Mk. „Flieger-Rennen" 40000 Mk. 10. Juli: „Grosser Preis von Dortmund" 50000 Mk.

8721

Das Programm des republikanischen Selbstschutzes.

Die drei bekannten Breslauer Sozialisten; der Landtagsabgeordnete Winter und zwei örtliche Parteivorstandsmitglieder haben nunmehr den angekündigten Aufruf zur Bildung eines republikanischen Selbstschutzes gegen die in Schlesien nicht mehr verbotene Orgesch-Organisation erlassen. Sie erklären, das Programm der neuen Organisation erschöpfe sich in folgenden Punkten: 1. Sicherung der republikanischen Verfassung. 2. Schutz von Personen und Eigentum gegen das politische Bandenwesen. 3. Schutz jeder friedlichen Arbeit in Stadt und Land. 4. Aufrechterhaltung der deutschen Reichseinheit und Kampf gegen alle Absonderungsbestrebungen.

In der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses des Preußischen Landtages erklärte der Abg. Severing, die Gründung eines sozialdemokratischen Selbstschutzes sei die Folge der Orgesch. Er hoffe aber nicht, daß es zu weiteren sozialdemokratischen Organisationen dieser Art kommt.

Hessen klagt über die furchtbare Wirkung der Sanktionen.

W) Im hessischen Landtage erklärte der Staatspräsident Ullrich in Beantwortung einer Anfrage des volksparteilichen Abg. Dingeldey wegen der Uebergriffe der Besatzungstruppen im besetzten Gebiet, es sei richtig, daß seit etwa einem Monat die Zahl der Besatzungstruppen wesentlich erhöht werde, und daß die Belastung, die die Bevölkerung hierdurch erfahre, außerordentlich zugenommen habe. Die Truppenverstärkungen hingen eng damit zusammen, daß die Sanktionen noch immer andauerten. Die Regierung habe die furchtbare Wirkung, die die Sanktionen auf das besetzte Gebiet ausübten, wiederholt zur Kenntnis der Berliner zuständigen Stellen gebracht und dringend um Abhilfe ersucht. Nach den letzten hierher gelangten Nachrichten könne man davon überzeugt sein, daß die Reichsregierung nichts unversucht lassen werde, um eine baldige Aufhebung der Sanktionen zu erreichen. Der Staatspräsident erklärte darauf, es sei zu lesen, gelang es, solche Schmutzfabrikanten und daten gegen Ehre, Leben und Gut der Bevölkerung der besetzten Gebiete sich in den letzten Wochen auffallend vermehrt haben. Es sei deshalb ein besonders Beauftragter zum Oberbefehlshaber ernannt worden. Der General habe erklärt, daß er mit rücksichtsloser Schärfe gegen solche Disziplinwidrigkeiten vorgehen werde.

Fort mit den Sanktionen!

(TU) Als geschäftsführende Stelle der Vereinigung der niederrheinisch-westfälischen Handelskammern hat die Handelskammer in Essen folgendes Telegramm an die Reichsregierung gerichtet: Jeder Tag des Fortbestehens der Sanktionen ist ein Hohn auf die im Munde geführte Gerechtigkeit der alliierten Regierung und bewußte Tötung unseres Wirtschaftslebens. Trotz der unerträglichen Bedrückung haben Handel und Industrie unseres Gebietes lange geschwiegen, um die Regierungsmaßnahmen nicht zu erschweren. Die selbstverständliche Erwartung der Aufhebung der Rheinzollinie und des Bewilligungsverfahrens ist durch unsere Feinde getäuscht worden. Der Zoll macht nicht aufschlagfähige Waren konkurrenzunfähig. Das Emser Bewilligungsverfahren muß mit Notwendigkeit zur wirtschaftlichen Trennung der beiden Reichsteile führen. — Die telegraphischen und telephonischen Meldungen über Betriebseinstellungen und Arbeiterentlassungen häufen sich derart, daß Einzelveröffentlichungen sinnlos werden. — In letzter Stunde wenden sich deshalb noch einmal die in der Vereinigung zusammengeschlossenen Handelskammern des für den Versailler Frieden wichtigsten deutschen Gebietes an die Reichsregierung mit dem Ersuchen, sich mit allen Kräften für die sofortige und vollkommene Aufhebung der durch nichts mehr zu rechtfertigenden Sanktionen einzusetzen, um dadurch die wirtschaftliche Lahmlegung Deutschlands und den damit in engstem Zusammenhang stehenden wirtschaftlichen Niedergang Europas aufzuhalten.

Die Ausfuhrabgabe wird zurückerstattet.

Die Handelskammer Essen teilt mit: Trotz der amtlichen Presseveröffentlichungen bestehen in den beteiligten Kreisen immer noch Zweifel, ob die Reichsregierung zur Rückerstattung der Reparationsabgabe, die in einzelnen Ententeländern erhoben wird, bereit ist. Es kann nun in bestimmtester Weise erklärt werden, daß die Beträge, die in Zukunft von einzelnen Ententestaaten vom Ausfuhrwert erhoben werden, den Exporteuren durch das Reich in Papiermark zurückerstattet werden. Wie wir außerdem erfahren, wird die Rückerstattung durch die Friedensabrechnungsstelle Berlin, Weidendamm 1a, erfolgen. Es ist schon jetzt zu empfehlen, daß die betreffenden Firmen die ihnen von ihren englischen Abnehmern zugestellten Quittungen über diese Beträge der Friedensabrechnungsstelle einreichen mögen. Eine amtliche Erklärung ist in Kürze zu erwarten. Die Friedensabrechnungsstelle wird diese Quittungen honorieren unter dem Vorbehalt einer Nachprüfung, die bei der Abrechnung mit England erfolgt. Ueber den Umrechnungskurs ist noch nichts Endgültiges festgesetzt. Voraussichtlich wird als Stichtag der auf den Quittungen verzeichnete Einfuhrtag festgesetzt.

Eine Triumphrede Lloyd Georges.

Im Verlaufe seiner Rede auf der ersten britischen Reichskonferenz erklärte Lloyd George, die Entwaffnung Deutschlands kann als gelöstes Problem bezeichnet werden. Die deutsche Flotte ist verschwunden, ebenso die österreichische. Die deutsche Armee, die eine gewaltige Macht darstellte und nach Millionen zählte, besteht nicht mehr. Sie ist jetzt wenig mehr als 100 000 Mann stark. Sie hatte Zehntausende von Geschützen, große und kleine, sie hat jetzt wenige hundert. Sie hatte eine außerordentliche Zahl von Maschinengewehren und Grabenmörsern. Auch diese sind dahin. Sie hatte Millionen von Gewehren, sie wurden abgeliefert; ferner ungefähr 30 Mill. Schuß Artilleriemunition. Auch diese sind ihr genommen. Freilich bestehen noch einige Arten von irregulären Formationen, die wir noch nicht völlig erfaßten. Es ist nicht so sehr Preußen, das zur Beunruhigung Anlaß gibt, als Bayern. Diese Schwierigkeit wird aber, wie ich annehme, in sehr kurzer Zeit überwunden sein, so daß das Problem der Entwaffnung ein sehr vitales, weil solange Deutschland eine große Armee und eine starke Bewaffnung hatte, keine Garantie für den Frieden bestand, verschwinden wird. Diejenigen von uns, welche wissen, wie sehr Sieg und Niederlage auf des Messers Schneide stand, können ohne Zögern erklären, daß ohne 2 Millionen Mann, die von außerhalb des Vereinigten Königreiches kamen, das Preußentum wahrscheinlich im Westen und Osten triumphiert hätte, bevor die amerikanischen Truppen an der Front eintrafen. In diesem Falle würde Lloyd Curzon, der zurzeit mit Briand die Ausführung des siegreichen Vertrages erörtert, jetzt darüber beraten müssen, wie die demütigenden, von den triumphierenden Kriegsherren Deutschlands auferlegten Bedingungen auszuführen seien. Eine Herrschaft ungezügelter Gewalt würde am Ruder sein und die jetzige Generation würde ihre Tage damit verbringen müssen, diese verhängnisvolle Tatsache auf allen Gebieten der menschlichen Tätigkeit zu erdulden. Die zwanglose Einheit des britischen Reiches rettete Frankreich, England und die Zivilisation vor jener Katastrophe.

Die Leipziger Urteile im englischen Unterhaus.

Im Unterhause erklärte der Generalstaatsanwalt in Beantwortung einer Anfrage, es bestehe nicht die Absicht, dem Hause den vom Generalstaatsanwalt erstatteten Bericht über die Leipziger Prozesse vorzulegen. Dieser sei lediglich zur Information des Kabinetts bestimmt. Sobald die gegenwärtig laufende Reihe von Prozessen abgeschlossen sei, werde das Haus Gelegenheit erhalten, darüber zu sprechen, wenn der allgemeine Wunsch seiner Mitglieder dahin gehe. Aber es sei von Wichtigkeit, daß vorzeitige Meinungsäußerungen vermieden werden insbesondere, weil es sich hier um einen Gegenstand handele, bei dem die Alliierten gemeinsam vorgehen müßten. Kapitän Wedgewood Benn fragte, wann die Entscheidung der Alliierten über ein weiteres Vorgehen getroffen würde, da die bereits ergangenen Urteile als eine Verhöhnung angesehen werden müßten. Der Generalstaatsanwalt erwiderte, es sei klar, daß, bevor die französischen Fälle behandelt seien, eine Zusammenkunft der Alliierten keinem nützlichen Zwecke dienen könnten. Weiter erklärte Generalstaatsanwalt Pollock, mehrere englische Zeugen aus den Leipziger Prozessen hätten bei der englischen Regierung Vorstellungen über die Art erhoben, wie ihre Bekundungen behandelt worden seien. Sobald die gegenwärtige Reihe der Leipziger Prozesse zum Abschluß gekommen, sei beabsichtigt, mit den anderen Ländern in Erwägungen über ein weiteres Vorgehen gegen die Kriegsbeschuldigten einzutreten. Inzwischen sei einstweilen noch nichts getan, um bei der deutschen Regierung Vorstellungen zu erheben.

Eine Protestversammlung gegen Scheidemann.

(TU) In einer von mehreren tausend Einwohnern der Stadt Kassel besuchten Protestversammlung gegen die Tätigkeit des Oberbürgermeisters Scheidemann legte der demokratische Bankier Pfeiffer dar, wie die agitatorische und parteipolitische Tätigkeit Scheidemanns ihm alle Zeit raube, sein hochbezahltes Oberbürgermeisteramt auszuüben. Die Veranlassung zu diesem Protest gab besonders die letzte Rede Scheidemanns über die Ermordung Gareis, in der er Bürger und Arbeiter gegeneinander ausspielte. Die Versammlung faßte einstimmig eine Entschließung gegen die weitere Oberbürgermeisterschaft Scheidemanns.

Stimmen aus dem Publikum.

(Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.)

(Eingesandt.)

Kamen, 24. Juni. (Der alte Verband und die Knappschaftskrankenhäuser.) Aus christlichen Bergarbeiterkreisen wird uns mitgeteilt, Die Aeltesten des alten sozialdem. Bergarbeiterverbandes gaben, wie ja fast allgemein bekannt, im Jahre 1913 ihre Zustimmung für den Bau bis zu zehn Knappschaftskrankenhäusern. Die Bergleute sind Gegner dieser Knappschaftskrankenhäuser, weil sie viel teurer wirtschaften wie die konfessionellen und Gemeindekrankenhäuser, und viel mehr zu Klagen Anlaß gaben. Der alte Verband nahm nicht immer eine befahende Haltung gegenüber den Knappschaftskrankenhäusern ein. Das zeigt so recht deutlich ein von „Robert Witt" gezeichnetes Verbandsflugblatt, welches im Jahre 1912 anläßlich einiger Aeltestenersatzwahlen verbreitet wurde. In demselben heißt es wie folgt: „Die Arbeitervertreter haben seinerzeit die Pachtung dieses Krankenhauses mit Vorkaufsrecht abgelehnt, weil sie der Ansicht sind, daß die Erwerbung weiterer Krankenhäuser durch den Knappschaftsverein nicht im Interesse der Knappschaftsmitglieder liegt. Denn die Knappschaftskrankenhäuser wirtschaften zunächst viel teurer als die anderen Krankenhäuser, ohne daß die Behandlung und Verpflegung darin besser ist, als in den anderen Krankenhäusern. Dann sind die Knappschaftskrankenhäuser aber auch alles andere, nur keine Musteranstalten. Wem aber mit besonderem Nachdruck entgegengetreten werden muß, ist das Bestreben der Knappschaftsverwaltung und der Werksherrn, möglichst viel eigene Krankenhäuser zu schaffen, um nach oberschlesischem Muster alle Krankfeierenden in diesen Anstalten zu internieren! Daß dieses Bestreben auf jener Seite besteht, geht mit aller Deutlichkeit aus einem Schriftsatz hervor, den die Werksvertreter an das königliche Oberbergamt in der Angelegenheit des Krankenhauses in Derne gerichtet haben." Das ist deutlich genug. Die Knappschaftswähler sollten am 26. Juni die Quittung für den Unfall des Verbandes und seiner Aeltesten durch die Wahl von Gewerkvereinsältesten geben.

(Eingesandt.)

Kamen 23. Juni (Das Gesetz über Regelung der Mietzinsbildung (Reichsmietengesetz).) In Anbetracht der Wichtigkeit des Reichsmietengesetzes, das in den nächsten Tagen im Reichstag zur Verhandlung kommt, sei hier im Auszug die Stellung des Bundes deutscher Mietervereine gezeichnet. Die Forderungen der im Bunde deutscher Mietervereine organisierten Mieter zum Reichsmietengesetz lassen sich in der Hauptsache nach folgenden drei Gesichtspunkten gliedern: 1. Festhaltung des Friedenswertes der Grundstücke für die Verzinsung des Kapitals, 2. Dreiteilung der Miete in a) Kapitalzins (Grundmiete), b) Betriebskosten, c) Unterhaltungskosten, 3. gesetzliche Festlegung des Mitbestimmungsrechts der Mieter und gesetzliche Anerkennung der Mietervertretung (Mieterausschuß) als Organ in der Verwaltung des Grundstücks. Der gewinnsüchtige Handel mit Miethäusern und die gewinnsüchtige Mietpreistreiberei muß durch die Vorschriften des Gesetzes für alle Zukunft verhindert werden. Der Gesetzentwurf ist nach diesen Gesichtspunkten zu ändern. Die Mieterschaft erwartet vom Reichstag, daß er den Forderungen der Mieterschaft, die durchaus der Wohlfahrt des gesamten Volkes entsprechen, das nötige Verständnis entgegenbringt und das Reichsmietengesetz so abändert, daß es dem gemeinen Besten zu dienen imstande ist. Zu diesem Zweck hat der Bund deutscher Mietervereine an die Reichsregierung, die Landesregierungen und den Reichstag eine ausführlich begründete Denkschrift unter Beifügung eines Gegengesetzesentwurfes eingereicht, in dem unter Zugrundelegung des Regierungsentwurfes die gesetzlichen Bestimmungen so abgeändert und ergänzt worden sind, daß sie die Mindestforderungen der Mieterschaft erfüllen. Der alte, im deutschen Rechts- und Wirtschaftsleben oft bewährte Genossenschaftsgedanke hat dabei leitend mitgewirkt. Der Paragraph 1 des Gegenentwurfes lautet: „Dieses Gesetz findet Anwendung auf die Berechnung des Mietzinses aus Mietverträgen über Grundstücke und Grundstücksteile irgendwelcher Art." Damit ist die Wahl zwischen „gesetzlicher" Miete und „vereinbarter" Miete beseitigt und die „Kann"-Bestimmung des Regierungsentwurfes in eine „Muß"-Bestimmung umgewandelt. Die Berechnung der gesetzlichen Miete regelt Paragraph 2. Dort heißt es: „Die Miete setzt sich zusammen aus a) der Grundmiete (Kapitalzins), b) dem Betrage zur Deckung der Betriebskosten, c) dem Betrage zur Deckung der Unterhaltungskosten. Bei der Berechnung der gesetzlichen Miete ist von dem Mietzins auszugehen, der am 1. Juli 1914 für denselben Mietgegenstand vereinbart war" usw. Nur unter Zerlegung der Friedensmiete in jene drei Bestandteile und gesonderter Fassung des Betrags, der als Gegenwert für die Gewährung des Kapitals gezahlt werden soll, kann ein unveränderlicher, fester Wertmesser geschaffen werden. Zur Grundmiete treten Zuschläge für 1. die Betriebskosten, 2. die Kosten der laufenden Unterhaltungsarbeiten. Die Zuschläge sollen in ihrer Höhe dem jeweiligen Stand der Betriebskosten und der laufenden Unterhaltungskosten entsprechen. Sie werden nach Hundertsätzen der Grundmiete festgesetzt. (Paragraph 3.) Was unter Betriebskosten, laufende Unterhaltungsarbeiten und Erneuerungsarbeiten zu verstehen ist, sagen die Paragraphen 4—7. Für die großen Erneuerungsarbeiten (Dachumdeckung, Hausabputz u. ä.) sollen Rücklagen angesammelt werden, die auf Hausbanken angelegt werden. Bei der Verwaltung der angesammelten Gelder sind Hausbesitzer und Mieter durch ihre Organisation gleichmäßig zu beteiligen. Nach Paragraph 8b ist vom Hausbesitzer halbjährlich abzurechnen. Verbleibende Reste sind dem Hauskonto zu überweisen. Entscheidende Aenderungen bringt Paragraph 16, der das Mitbestimmungsrecht des Mieters und die Mietervertretung behandelt. Dort heißt es: „Der Mieter, bezw. bei dem Vorhandensein mehrerer Mieter in einem Grundstück die Gesamtheit der Mieter, sind berechtigt, an der Verwaltung des Grundstücks insoweit mitbestimmend teilzunehmen, als der Betrieb und die Unterhaltung des Grundstücks in Frage kommen. Sie stehen insoweit dem Vermieter gleichberechtigt gegenüber. Bei Meinungsverschiedenheiten entscheidet das Einigungsamt." Und weiter: „Der Vermieter ist verpflichtet, die Verwendung der Zuschläge den Mietern im einzelnen nachzuweisen. . . . Die Mieter eines Hauses sind berechtigt, einen oder mehrere von ihnen mit der Vertretung in Mietangelegenheiten zu beauftragen (Vertrauensmann, Mieterausschuß.) Der Vermieter ist verpflichtet, mit dieser Vertretung der Mieter zu verhandeln." Schließlich verlangt Paragraph 20, daß bei allen behördlichen Maßnahmen auf Grund dieses Gesetzes die Hausbesitzer- und Mieterorganisationen zur Mitwirkung heranzuziehen sind. Paragraph 21 stellt den unter hoher Strafe, wer eine höhere Miete als die gesetzliche annimmt oder fordert. Mit diesen Gedanken erfüllt, bekommt das Gesetz den Inhalt, den es haben muß, wenn es dem sozialen Fortschritt im Wohnungswesen die Wege bereiten soll. Und das soll es und muß es. Die Mieterschaft erwartet von allen politischen Parteien des Reichstags Verständnis für diese der baldigen Lösung harrenden schwierigen Wirtschaftsfragen der Gegenwart. Das Reichsmietengesetz soll endlich die Einleitung einer neuen deutschen sozialen Miet- und Wohnungsgesetzgebung bringen.

Dortmunder Stadttheater.

Montag, 27. Juni. 7½—10 Uhr. Geschlossene Vorstellung für den Dortmunder Theaterverein. „Die armseligen Besenbinder". Vorverkauf ab Donnerstag. — Dienstag, 28. Juni. 6—10¼ Uhr. B 36. Opernpreise. „Siegfried". Vorverkauf Sonnabend. — Mittwoch, 29. Juni. 6—8¾ Uhr. Schüler- und Fremdenvorstellung. „Torquato Tasso". Preise: 6,50, 6,—, 5,50, 4,50, 3,50, 3,—, 2,25, 1,50 Mark. Bestellungen werden unter Einsendung des Betrages möglichst umgehend erbeten. Eine besondere Vorverkaufsgebühr wird nicht erhoben. — Donnerstag, 30. Juni 7—10 Uhr. C 35. Opernpreise. „Die schöne Helena". Vorverkauf Montag. — Freitag, 1. Juli. 7—9¾ Uhr. D 36. Opernpreise. „Abu Hassan". Hierauf: „Feuersnot". Vorverkauf Dienstag. — Sonnabend, 2. Juli. 7—10 Uhr. C 36. Opernpreise. „Corregidor". Vorverkauf Mittwoch. — Sonntag, 3. Juli. 5½ bis 10½ Uhr. Sonderpreise. „Parsifal". Schriftliche Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges und bis zur Höchstzahl von drei Karten berücksichtigt, wenn sie durch Postanweisung erfolgen und spätestens bis zum 29. Juni hier eingegangen sind. Hierfür wird neben der Vorverkaufsgebühr ein besonderes Bestellgeld von drei Mark für jede Karte erhoben. Allgemeiner Vorverkauf ab Donnerstag, den 30. Juni. — Schluß der Spielzeit.

Sport.

Dortmund, 25. Juni. Das größte Meeting des Dortmunder Rennvereins findet, wie alljährlich, im Monat Juli statt. Es erstreckt sich wiederum auf drei Tage und zwar auf Sonntag, den 3., Mittwoch, den 6. und Sonntag, den 10. Juli. Der Verein hat für Geld-, Ehrenpreise und Züchterprämien die kolossale Summe von 650 000 Mark ausgesetzt. Der erste Tag schreibt 4 Flach-, 2 Jagd- und 1 Hürdenrennen mit 164 000 Mark Geldpreisen, der zweite Tag 7 Flachrennen mit 234 000 Mark Geldpreisen und der dritte Tag 3 Flach-, 1 Hürden- und 3 Jagdrennen mit 193 000 Mark Geldpreisen aus. Die bestdotierten Rennen sind der „Preis von Westfalen" 75 000 Mark und der „Große Preis von Dortmund" 50 000 Mark; ersteres ist ein Flach-, letzteres ein Jagdrennen. Für jedes dieser Rennen waren beim ersten Nennungsschluß 66 Pferde genannt. Als bessere Prüfungen sind noch zu nennen: Flieger-Rennen 40 000 Mark, Entfernung 1300 Meter, das Dortmunder Hürdenrennen 30 000 Mark, das Horster Rennen 30 000 Mark, der Ariel-Ausgleich 30 000 Mark, das Mydlinghofen-Rennen 30 000 Mark und das Sommer-Rennen 25 000 Mark. Für 8 Ausgleiche sind bereits 390 Pferde genannt. Die Rennen beginnen um 2½ Uhr nachmittags.

Im Silberkranze.

Overberge 25. Juni. Das schöne Fest der silbernen Hochzeit begehen am heutigen Tage die Eheleute Landwirt Heinrich Schlüter und Frau, Sophie geb. Linke. Möge dem Jubelpaare noch weiteren 25 Jahren des Glücks und der Freude auch die Myrte in Gold erstrahlen.

Wetterbericht.

26. Juni: Wolkig, Sonne, ziemlich warm, strichweise Gewitter, Regen.
27. Juni: Wolkig, teils Regenfälle, angenehme Luft.

Schuhe, sow. alle and. Lederwaren färbt man wie neu mit Brauns—Wilbra Wilhelm Brauns, Gesellschaft mit beschränkter Haftung Quedlinburg. Verlangen Sie Gratisbroschüre Nr. 7.

Traumgebild.

Ich träumte. — Als ich aufgewacht
Vergeblich sucht' ich meinen Traum:
Entschwunden war er mit der Nacht
Wie Sternenfall im Weltenraum.

Und doch — ein wunderbares Glück
Erträumt' ich mir in mein Gemüt,
Und leuchtend blieb es ihm zurück,
Als wär' in ihm ein Stern erblüht.

Was ist's doch, daß ein Menschenherz,
Seit aus der Nacht es taucht' empor,
Getäuscht, geblendet allerwärts,
Den Glauben nicht an Glück verlor?

Suchst du nach einem Traumgebild
Fern vor des Lebens Tag zurück?
Durch all dein Leiden leuchtet's mild:
Im Suchen selbst lebt dir das Glück.

Hans von Wolzogen.

Johannisnacht.

Zwei Hauptfeste begingen unsere Vorfahren. In der träumerisch stillen Juninacht der Sommer-Sonnenwende flackerten von den Bergeshöhen die Feuerbrände am Opferstein, weithin Balders, des Lichtgottes Sterbetag zu künden. Balder, der reine, milde Sohn Wodans, wurde von seinem blinden Bruder Hödur getötet. Unter Klagen und Weinen aller Götter verbrannte man den Leichnam auf dem Scheiterhaufen. Hochlodernde Flammen offenbarten der Welt den Tod des Gottes und den Verlust seiner segenspendenden Tätigkeit. So wie Balder starb, so muß auch die Sonne Abschied nehmen. Vom Juni an steht sie jeden Tag weniger weit am Himmel. — Wenn in der Nacht der Winter-Sonnenwende unter heulendem Sturme Wodan mit dem Heer der Abgeschiedenen durch die Lüfte sauste, dann erhellten die Flammen des Opferfeuers die dunkle längste Nacht, allen Wesen sagend, daß bald des lichten Balders Sinnbild, die Sonne, die Weckerin des Wachstums und Gedeihens, in neuer Kraft erstrahlen wird.

Die erste christliche Kirche hat diese heidnischen Hauptfeste des germanischen Volkes in kluger Weise benutzt, christliche Feiertage mit ihnen zu verbinden. So legte sie das Geburtsfest des Welterlösers in die Zeit des Erwachens der Frühlingssonne und der zunehmenden Tage; wenn mit der Sommer-Sonnenwendfeier die Tage kürzten, beging sie das Geburtsfest Johannes' des Täufers und Vorläufers des Herrn. Damit Johannes' eigene Worte befolgend: „Christus muß zunehmen, ich aber muß abnehmen." Doch noch lange Jahre dauerte es, bis des Kreuzes milde Botschaft das religiöse Sinnen der Germanen allein erfüllte. „Gar manchen Flachskopf dünkten Gotteswort und Heldenmären, weißer Christ und weißer Balder ganz dasselbe, ganz dieselben." Der alte Sinn der heidnischen Sonnenwendfeier, die Erinnerung an die Teilnahme u. das innere Miterleben der Feiernden an Balders Sterbetag, hat sich das Volk in den Gebräuchen der Johannisfeuer und Johannisfeiern bis heute deutlich erhalten. So wurde Johannes der Beschützer vor allerlei Seuchen, Wetterschäden, Mißernten, und manch alte Sitte knüpft sich jetzt an seinen Namen.

Auf den Bergeshöhen oder erhöhten Punkten der Feldmark lodern vielerorts die Johannisfeuer auf. Kaum war das Osterfeuer erloschen, so sammelten die Jungen und Burschen wieder Reisig für das Johannisfeuer. Unter ernstem Schweigen der Umstehenden wurde durch Reiben zweier trockener Hölzer oder durch Schlagen mit dem Feuerstein der Holzstoß entzündet. Die brennenden Reifer riß man heraus, schwang sie durch die Luft zur Vertreibung der Hexen, der Hagelriesen und anderen bösen, unheilbringenden lichtscheuen Mächte. In einer „vergessenen Ecke" Hessen-Nassaus wurde ein brennendes „Hagelrad" den Berg herabgerollt. Einen glimmenden Span nahm sich jeder zum Anzünden seines erloschenen Herdfeuers mit. War das Feuer herabgebrannt, so übersprang man es. Die Alten wollen durch die reinigende Glut des Feuers vor Krankheiten bewahrt bleiben. Den süßsehnend Hand in Hand springenden Pärchen soll das Feuer die Herzen untrennbar zusammenschweißen. Im Osten Deutschlands zieht man mit brennenden Teertonnen und Pechfackeln durch das Dorf.

Geheimnisvolle Kräfte sind in der Johannisnacht am Werk, dem Menschen Segen oder Unheil zu bringen. Den Sonntagskindern erstrahlen die verborgensten Schätze und lassen sich von ihnen heben. Dem Johanniskraut, Ritterspor und anderen Pflanzen und Kräutern gibt erst die Johannisnacht ihre vollen heilsamen Wundersäfte und Wunderkräfte. Daher hängt man in Mitteldeutschland einen aus diesen Feldblumen geflochtenen Johannis kranz unter das Dach, um das Haus vor Blitz und bösen Geistern zu bewahren.

Auch Westfalen hat mit alter sächsischer Zähigkeit seine Johannisfeiern lange erhalten. Im Mindeschen war Johannistag ein Hirtenfest. Die Mädchen des Dorfes wanden aus Feldblumen Kränze, die den abends von der Weide heimkehrenden Rindern um die Hörner gehängt wurden. Den Hirten gab man ein Geldgeschenk. Ein alter Volkstanz unter der Linde versammelte das Jungvolk, bis die Flammen des Feuers loderten. Mancherorts bleibt das Vieh auf der Weide. Dann tragen die Melkmädchen, wenn sie heimkehren, einen mit Feldblumenkränzen geschmückten Tannenbaum, den sogenannten „Kronenbaum". Im Paderbornschen zogen die Kinder von Haus zu Haus, um Geld, Brot, Eier, Wurst zu einem Johannisessen zu sammeln. Das Johanniskraut (auch Donnerkraut oder Fetthenne genannt) bleibt, wenn es vom Stengel gebrochen ist, viel länger grün als andere Pflanzen. Daher brach der Münsterländer Bauer in der Johannisnacht vor Sonnenaufgang das Johanniskraut und steckte es in so vielen Ablegern an verschiedenen Orten in die Mauerritzen seines Hauses, als seine Familie Köpfe hatte. Derjenige, dessen Büschel am längsten grün blieb, starb in diesem Jahre nicht. Auf Dächer und Giebel gepflanzt oder hingelegt, sollte es die Blitze und das Gewitter ableiten. Die Liebenden gruben in der Nacht zwei Pflanzen des Johanniskrautes aus und brachten sie in den Garten. Blieben sie grün und neigten sich einander zu, so gab es bald Hochzeit; vertrocknete eine Staude, so mußte die betreffende Person sterben. In der Mark und im Sauerlande errichtete man hohe entästete Tannenbäume, die an der Spitze mit Trommeln, Pfeifen, bunten Bändern usw. behangen waren. Die Jungen durften ihre Geschicklichkeit im Klettern zeigen und den Baum je einer Herrlichkeit berauben.

Wenn auch in den Gegenden Westfalens, die vom modernen Verkehr nicht berührt sind, ein urwüchsiger Bauernstand sich alle Gewohnheiten und Gebräuche erhalten hat, so ist leider dort, wo Wiese und Wald vor den „Roten Riesen", den qualmenden Schloten, weichen mußten, die langbewahrte Sitte und Eigenart unwiederbringlich dahin. Der eiserne Takt der Maschinen hat ihnen das Grablied gesungen.

Wilhelm Franke, Holzwickede.

Hagen, 18. Juni. Vor dem Schwurgericht stand, wie das „Westf. Tagebl." meldet, ein in den Tagen der Märzunruhen des vergangenen Jahres verübter gemeiner Raubüberfall zur Aburteilung, der das Gericht schon im Januar gegen einen Mitschuldigen beschäftigt hat. Auf der Anklagebank sitzen der 25jährige Fabrikarbeiter Franz B. aus Menden und der 42jährige Elektriker Johann B. aus Dortmund, beide mehrfach vorbestraft. In Menden ging das Gerücht, der 72jährige Schuhmachermeister Blöing habe in seiner Wohnung einen Schatz von 10 000 Mark in Silbergeld verborgen. Die inzwischen zu vier Jahren Zuchthaus verurteilten K. und B. wurden wegen Einbruchs in Altena steckbrieflich verfolgt und sie reisten deshalb nach Menden zu ihrem Freunde E. Dieser nahm sie in seiner Wohnung auf, beherbergte sie und es wurde der Plan ausgeheckt, den Silberschatz bei Blöing zu heben. K. besaß einen Revolver zu seinem persönlichen Schutze gegen Angriffe der Spartakisten, wie die Angeklagten erzählen, und damit konnte man, wenn es nötig sein sollte, den alten Schuhmacher gefügig machen. Am 21. März abends 9 Uhr ging das dreiblätterige Kleeblatt zu Böings Haus. B., der als Mendener Kind sehr bekannt war, blieb zurück und kehrte langsam wieder heim, während die beiden Begleiter K. und B. in das Haus eindrangen, den Schuhmachermeister aufsuchten, der auf seinem Scheamel schon eingenickt war, und K. ließ sich ein Paar Schuhe anmessen. Zum Abschied reichte ihm K. die Hand und hierbei griff er dem alten Manne nach dem Halse, würgte ihn und warf ihn zu Boden. Durch das Getöse herbeigelockt, erschien eine Nachbarin; die Verbrecher sahen ihren Plan infolgedessen vereitelt und sie flohen eilig auf die Straße. Der Sicherheitspolizei waren aber die beiden als die steckbrieflich Verfolgten schon aufgefallen. B.'s Haus wurde umstellt und die Verbrecher dingfest gemacht, wobei sich B. zur Wehr setzte und durch einen Bauchschuß kampfunfähig gemacht wurde. K. und B. haben außerdem in Altena ein Schaufenster zertrümmert und Schuhe entwendet. B., der sich sehr geschickt zu verteidigen weiß, ist „Schüttler" und mit Rücksicht darauf wird er auf Antrag seines Verteidigers auf seinen Geisteszustand untersucht mit der Feststellung, daß er für seine Taten voll verantwortlich zu machen ist. Wegen versuchten Raubes wird B. zu 2 Jahren Zuchthaus und wegen des gleichen Verbrechens und wegen schweren Diebstahls z. B. zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. Beiden Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

15 000 Zähne gestohlen.

(bu) **Wanne**, 24. März. Ein aufsehenerregender Einbruchsdiebstahl, der dem in einem Institut für künstlichen Zahnersatz in Wanne Platinstifte und künstliche Zähne im Werte von einer halben Million Mark erbeutet wurden, beschäftigte die Essener Strafkammer. Auf der Anklagebank sitzen der Zahntechniker Valentin Koch, der berufslose Otto Stopka, der Bergmann Walter Loose und die Ehefrau Fritz Stopka, die Mutter des gleichnamigen Angeklagten, sämtlich aus Wanne, der Zahntechniker Arthur Totenhagen aus Bochum, der Uhren- und Goldwarenhändler Ernst Adams aus Ruhrort sowie der Elektromonteur Kiemens Sauer, der Bergmann Johann Kulossa, der Bauführer Peter Kulossa und der Reisende Johann Saworski, sämtlich aus Hamborn. Koch war in dem Laboratorium des Zahntechnikers Plitt in Wanne als Gehülfe tätig. Heimlich verschwanden wertvolle Bedarfsartikel, ohne daß sich feststellen ließ, wer hier seine unehrliche Hand im Spiele hatte. Schließlich fiel der Diebstahlsverdacht auf Koch, der dann entlassen wurde. Kurz nach der Entlassung des Koch machte eines Morgens der Zahntechniker Plitt die unliebsame Entdeckung, daß in der vorausgegangenen Nacht Einbrecher sein Laboratorium ausgeräubert hatten. Es fehlte namentlich der Bedarfsartikelschrank, der die wertvollen Platinstifte und 15 000 künstliche Zähne enthielt. Nachforschungen ergaben, daß die Einbrecher durch ein Fenster eingestiegen waren und den Schrank mit Tauen hinabgelassen hatten. Dann hatten sie ihn auf eine Wiese geschleppt und beraubt. Nach längeren Nachforschungen gelang es der Kriminalpolizei, die Diebe und allmählich auch eine Anzahl Helfershelfer zu ermitteln. Die Diebe hatten in der Zwischenzeit mit den gestohlenen Gegenständen in den Nachbarstädten Handel getrieben. Die Strafkammer verurteilte die beiden Angeklagten Koch und Otto Stopka zu je 2 Jahren 3 Mon. Gefängnis, den Angeklagten Loose zu 1 Jahr, 6 Mon. Gefängnis, wegen Hehlerei den Angeklagten Sauer zu 1 Jahr, Johann Kulossa zu 9 Mon., Peter Kulossa zu 7 Mon., Ehefrau Stopka und Adams zu je 6 Wochen und Saborski wegen Begünstigung zu 5 Monaten Gefängnis. Totenhagen wurde freigesprochen.

*

(bu) **Bochum**, 23. Juni. (Die Helfershelfer der Raubmörder.) Der Erkenschwicker Millionenraub vom 24. August 1920 hat durch die erfolgte Verurteilung sämtlicher Beteiligten seine Sühne gefunden. Nach der grauenvollen Bluttat setzte eine weitschichtige Hehler- und Begünstiger-Affäre ein, in der viele Personen einmal die Flucht der Raubmörder begünstigten, ihnen die Vorteile des Millionenraubes sichern halfen und ihrerseits mit von dem Raube lebten. Diese Affäre hat eine Reihe Hehlerprozesse gezeitigt, deren erster heute vor der Strafkammer stattfand. Er richtete sich gegen die von dem zum Tode verurteilten Mechaniker Heinz Henseler von Gelsenkirchen nach der Tat gebildete Hehler- und Begünstigergesellschaft. Angeklagt waren der jüngere Bruder des Verurteilten, Mechaniker Johann Henseler, der Vater Steiger Johann Henseler und die Mutter Christine Henseler, ferner der Arbeiter Joseph Hofstetter und der Bergmann Friedrich Lippold, sämtlich von Gelsenkirchen, sowie der Kraftwagenbesitzer Wilhelm Oesterling von Altenessen, jetzt in Bacharach. Gegen die ersteren fünf Angeklagten lautete die Anklage auf Begünstigung, gegen Hofstetter außerdem auf Diebstahl, gegen Oesterling auf Hehlerei. Die Strafkammer sprach die Eheleute Henseler von der Anklage der Begünstigung frei. Johann Henseler jr. wurde wegen Hehlerei zu 3 Monaten Gefängnis, Hofstetter wegen schwerer Begünstigung und Diebstahls zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis, Lippold wegen schwerer hehlerischer Begünstigung zu 2 Jahren Gefängnis, Kraftwagenbesitzer Oesterling wegen Hehlerei zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Bei Oesterling und Johann Henseler jr. wurde auf Strafaussetzung bei zukünftiger guter Führung erkannt, mit der Bedingung, daß Oesterling 1000 Mark und Johann Henseler 3000 Mark als Buße bei der Gerichtskasse hinterlegen.

*

Die Beisetzung der Opfer von Mont Cenis.

(TU) **Herne**, 25. Juni. Die 82 Todesopfer, welche die verhängnisvolle Schlagwetterexplosion auf der Zeche „Mont Cenis" am 20. Juni gefordert hatte, wurden gestern nachmittag beigesetzt. Gewaltig war die Teilnahme der Bevölkerung. Im Gefolge bemerkte man den Arbeitsminister Brauns als Vertreter der Reichsregierung, den Bergrat Hatzfeld als Vertreter des Handelsministeriums, den Berghauptmann Schanz als Vertreter des Oberbergamts, ferner den Oberpräsidenten Würmeling und den Regierungspräsidenten König. Zunächst wurden auf dem Friedhof in Börnig 20 katholische Opfer beigesetzt. Dann formierte sich der unübersehbare Zug, in welchem die sterblichen Reste von 62 weiteren tödlich Verunglückten nach dem Kommunalfriedhof in Holthausen übergeführt wurden. Die Fülle der Blumenspenden war so groß, daß allein der Vorbeimarsch der Kranzträger 20 Minuten dauerte. Schon wollten die Vertreter der bergmännischen Korporationen den Toten den letzten Scheidegruß zurufen, als plötzlich ein Zwischenfall entstand. Entgegen allen Abmachungen ergriff plötzlich ein Vertreter der gelben Gelsenkirchener Arbeiterunion ein Kommunist das Wort. Sie hielten es für geboten, das furchtbare Unglück zu parteipolitischen Zwecken auszubeuten.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuß, bestehend aus 14 Reichstagsabgeordneten, wird am Samstag vormittag unter Führung des Generaldirektors Vögler auf der Zeche „Mont Cenis" zur Untersuchung des Unglücks eintreffen. Wie verlautet, ist die Ursache der Explosion ein Schuß, der verbotswidrig abgegeben wurde. Die beiden Schießmeister waren zur Zeit der Explosion nicht am Explosionsherd. Man hat dortselbst aber (während die Belegschaft mit elektrischen Lampen ausgerüstet ist) eine Wetterlampe gefunden, die nur Schießhauer besitzen. Während sonst nur mit Sicherheitssprengstoff geschossen wird, wobei keine Flamme entsteht, will ein Steiger in einem Nachbarrevier einen Knall gehört haben, wie von einer Dynamitpatrone. Trifft das zu, dann wäre das Unglück nur durch unvorsichtiges und verbotswidriges Handeln entstanden. Die Untersuchung vermochte bisher im Revier des Steigers Bottermann, in dem die Explosion geschah, keine Schlagwetter nachzuweisen, trotzdem hier schon tagelang keine Wetterzufuhr mehr erfolgte.

*

Herne, 24. Juni. Das Unglück auf der Zeche Mont Cenis hat bis jetzt 81 Tote gefordert, nachdem von den in den Krankenhäusern untergebrachten 70 Verletzten bis gestern vormittag 10 Uhr noch fünf gestorben sind. Bei weiteren fünf Schwerverletzten ist der Zustand nicht unbedenklich. Aus dem Krankenhause Bergmannsheil in Bochum und aus den katholischen und evangelischen Krankenhäusern in Sodingen und Herne konnten bereits eine Anzahl Verletzter entlassen werden.

(bu) **Herne**, 24. Juni. (Räuberhauptmann Breuer wieder festgenommen.) Wie gemeldet wird, ist der im ganzen Best berüchtigte und gefürchtete Ein- und Ausbrecher Fritz Breuer, der vor kurzem aus dem Landgericht Bochum ausgebrochen ist, hierselbst wieder verhaftet worden. Die Kriminalpolizei vermutete ihn in einem bestimmten Hause, das von 20 Beamten unauffällig umstellt wurde. Breuer befand sich auch wirklich in diesem Hause. Die Verhaftung erfolgte durch eine wohlgelungene Ueberraschung, sodaß Breuer nicht zum Schuß kommen konnte. Bei seinen früheren Verhaftungen hat Breuer wiederholt Beamte mit der Schußwaffe verletzt. Der berüchtigte Räuber hat bisher Strafen in einer Gesamthöhe von 42 Jahren Zuchthaus erhalten.

(bu) **Buer**, 23. Juni. (Verbrechen.) In Mittelscholven auf der Dorstener Straße wurde das 10jährige Töchterchen eines Bergmanns von einem jungen Burschen in ein Kornfeld am Wege gezogen und vergewaltigt. Die sofort benachrichtigte Kriminalpolizei verfolgte den Täter auf Fahrrädern bis Buer-Hassel, konnte seiner aber, da er einen zu großen Vorsprung hatte und sich in Kornfeldern versteckte, nicht habhaft werden. Es gelang ihr jedoch, den Unhold in der Person eines 18jährigen früheren Fürsorgezöglings, der sich zuletzt bei den Eltern in Buer-Hassel aufgehalten hat, jetzt aber flüchtig ist, zu ermitteln.

(g) **Lippstadt**, 23. Juni. (Ein Pärchen verhaftet.) Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde der Arbeiter L. aus Suderlage, der seinem Vater ein Sparkassenbuch in Höhe von 5000 Mark entwendet und den Betrag mit einer hiesigen Frauensperson bereits abgehoben hatte, festgenommen. L. führte einen geladenen Browning bei sich, mit dem er auf seinen Stiefvater geschossen hatte. L. und seine Geliebte, die ohne Gewerbe hausierten, wurden dem Amtsgericht zugeführt. Die von dem gestohlenen Gelde gekauften und mitgeführten Sachen wurden beschlagnahmt.

(g) **Minden**, 21. Juni. (Merkwürdiger Blitzschlag.) Bei einem leichten Gewitter, das über die Ortschaft Blockwinkel hinwegging, traf ein Blitzstrahl den 8jährigen Sohn des Gastwirts Harmann, der auf dem Felde beim Rübenpflanzen half, betäubte ihn, fuhr an seinem Rücken entlang, sprang auf eine Gießkanne über und dann auf einen sechsjährigen Bruder, der am Bein verletzt wurde, von da auf das Dienstmädchen, das ebenfalls betäubt wurde. Alle drei trugen Brandwunden davon, konnten sich aber wieder erholen.

** **Essen**, 23. Juni. Aus dem Ergebnis der Essener Technikerverbandswoche wurden dem Generalfeldmarschall von Hindenburg anläßlich des Hyffhäusertages 175 000 Mark zur Unterhaltung der beiden katholischen und der beiden evangelischen Waisenhäuser des Deutschen Kriegerbundes übergeben.

** **Köln**, 20. Juni. Das Kölner Kriegsgericht verurteilte den aus Magdeburg gebürtigen Hermann Schlüter wegen Spionage zu 2 Jahren Gefängnis. Die Verhandlung ergab, daß Schlüter nicht nur für die deutsche Regierung, sondern auch für die alliierten Regierungen gearbeitet habe. Der Vorsitzende nannte ihn einen internationalen Spion, der sich nicht mit seinem Patriotismus entschuldigen könne, der seine Informationen an den verkaufte, der am besten bezahlte. Er sei eine Gefahr für alle Länder, vor allem für die Sicherheit der alliierten Truppen im besetzten Gebiet.

Die Tagung des Verbandes der deutschen Krüppelheime der Inneren Mission.

Vom 15. bis 17. Juni tagte im Krüppelheim Volmarstein die Konferenz des Verbandes der deutschen Krüppelheime der Inneren Mission. Dieser Verband umfaßt ⅔ aller Krüppelanstalten Deutschlands, 26 Anstalten in allen Provinzen. Die Leiter, meist Geistliche und Aerzte, Oberinnen und Schwestern aus allen Gegenden, vom fernen Westpreußen und Schlesien und Württemberg, aus Nord- und Mitteldeutschland, waren zu gemeinsamer Beratung zusammengekommen. Die Konferenz wurde geleitet von dem Vorsitzenden Geheimrat P. Petri aus Arnstadt und seinem Stellvertreter Pastor Ulbrich aus Magdeburg-Krakau.

Wie ist doch das Gebiet der Fürsorge für Verkrüppelte in den letzten Jahren gewachsen durch die kriegsverletzten Soldaten, die auch in den Anstalten Aufnahme gefunden haben, vor allem aber durch die vielen unterernährten Kinder, die englische Krankheit, Rachitis und andere Krankheiten erleiden mußten! Durch das neue Krüppelfürsorgegesetz sind die Zahlen der Pfleglinge viel größer geworden, jedoch die Hilfe ist durch die Teurung und Wohnungsbeschränkung um so schwerer. Was wird da in den Anstalten der Inneren Mission geleistet, die meist auf freiwilligen Gaben, auf Kollekten und Spendungen aufgebaut sind und es so ermöglichen, daß ein Krüppel oft nur ½ von dem dem Staate kostet, was humanitäre Anstalten gebrauchen. Die finanzielle Lage der Anstalten erwies sich bei bieten als festsetzt, wenn nicht neue Opfer gebracht werden. Die hochherzige Hilfe der Amerikaner, vor allem der Quäker, die mit Lebensmitteln, Geld und Vieh die Anstalten unterstützen, war eine große Hilfe und die Konferenz gedachte mit Dankbarkeit dieser Unterstützung.

Von Pastor Victor, Volmarstein, wurden neue Richtlinien gegeben, um die Rentabilität der Anstalt zu heben und die Werbetätigkeit in allen Kreisen unseres Volkes zu verbessern. Besonders wertvoll hielt er einen Anschluß an den Wirtschaftsbund Berlin, der allen Krankenhäusern und Wohlfahrtsanstalten durch gemeinsame Einkäufe große Vorteile zu bieten vermag.

Neben den wirtschaftlichen Beratungen standen Vorträge von Aerzten über die neuen Heilbehandlungen der Kriegsverletzten und Verkrüppelten. Vor allem interessierten die Vorführungen des Salterbruchsarmes, wodurch Kriegsverletzte in der Lage sind, bei geringem Stumpf des Oberarmes mit dem künstlichen Arm beinahe alle Bewegungen auszuführen. So z. B. war einer fähig, bei Verlust beider Arme durch Granatschuß im Kriege durch diese künstlichen Arme als Architekt völlig seinen Beruf auszufüllen. So wurde gezeigt, wie bei Lähmung des Beines durch Uebertragen anderer Muskeln des Körpers auf das gelähmte Bein diesem wieder Bewegungsmöglichkeit gegeben wurde. Andere Vorführungen und Röntgenaufnahmen zeigten die erstaunlichen Erfolge der letzten Jahre, die der Anstaltsarzt Dr. Gau, Volmarstein durch Operationen erzielt hatte, um verkrüppelten Kindern zu helfen und sie zum großen Teil völlig gesund und leistungsfähig zu machen. Eine eingehende Erklärung der Uebungsapparate für die Verkrüppelten zeigte, wie weit durch tägliche Uebung und Geduld einem jeden geholfen werden kann.

Längere Beratungen waren notwendig über die Erziehung und den Unterricht der Verkrüppelten. Vor allem galt es scharf Stellung zu nehmen gegenüber den Angriffen gegen die religiöse Erziehung. Es ergab sich das Urteil aller, teilweise gegen 30 Jahre in dieser Pflege stehenden Leiter, daß es ohne Religion unmöglich wäre zu arbeiten und den Pfleglingen Lebensfreudigkeit zu bringen. Man wandte sich energisch gegen die Anschauung, die in Deutschland durch Professor Hoche gefördert wird und immer mehr Anhänger gewinnt, jedes nicht gesunde Leben einfach zu vernichten und Deutschland auf den Standpunkt der Spartaner zurückzuschrauben. Wie viele tausende Verkrüppelte, die durch die Anstalten in einem Beruf ausgebildet sind, füllen draußen im Leben völlig ihren Platz aus wie jeder Gesunde! Wie viele durch ihre Krankheit reif gewordene Menschen sind es, die wir gerade heute gebrauchen! Wieviel Frohsinn und Dankbarkeit strömt von Ihnen aus.

Pastor Ulbrich, Magdeburg-Krakau, wies auf ein neues Arbeitsgebiet hin, auf die Psychopathen, d. h., die durch körperliches Leiden seelisch kranken Menschen. Es wird ein Arbeitsgebiet von größter Bedeutung, da durch die jetzige Lage des Vaterlandes die Zahl der Psychopathen stark gewachsen ist und sie besondere Pflege bedürfen. Hier muß Arzt, Erzieher und Seelsorger Hand in Hand arbeiten, um Hilfe zu bringen.

Den Abschluß der Tagung bildete die feierliche Grundsteinlegung des Schwerstkriegsbeschädigtenheims in Volmarstein.

Weitere Nachrichten.

— **(Eine neue Milliardenanleihe.)** In dem Nachtrag zum Reichshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1921 wird der Reichsfinanzminister ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger ordentlicher Ausgaben die Summe von 16 069 807 808 Mark im Wege der Anleihe flüssig zu machen und zur Durchführung der Aufgaben der Hilfskassen für gewerbliche Unternehmungen eine Garantie bis zur Höhe von 50 Millionen Mark zu übernehmen.

— **(Eine Hölz-Demonstration vor dem Berliner Schloß.)** Die von den Kommunisten gestern nachmittag veranstaltete Hölz-Demonstration vor dem Schloß fand bei reger Beteiligung, besonders der Jugendlichen und bei strömendem Regen, in gewohnter Weise statt. Ein von der K. A. P. D. verteiltes Flugblatt fordert zur Niederlegung der Arbeit auf. Ruhe und Ordnung wurden nirgends gestört.

— **(Die Marienbader Ministerzusammenkunft.)** Die in Marienbad stattfindende Zusammenkunft zwischen Minister Benesch und dem ungarischen Außenminister, an der auch der frühere Ministerpräsident Graf Teleki teilnimmt, wirkt angesichts der erst vor kurzem gegen Ungarn geschlossenen kleinen Entente wie eine Sensation. Durch die Marienbader Verhandlungen soll von Budapest der Weg nach Belgrad und Bukarest geebnet und der eng um Ungarn gelegte wirtschaftliche und politische Gürtel gelockert werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die in der Mantelnote zum Friedensvertrage vorgesehene Grenzberichtigung schon in Marienbad vereinbart werden wird.

— **(Unruhen in China.)** Aus China wird gemeldet, daß die Unruhen in Itschang und Wutschang während der letzten Tage Kennzeichen für den Zeitgeist in China sind. Obgleich Ausländer bisher verschont geblieben sind, haben die in den abgelegenen Orten Wohnenden doch das Gefühl, daß sie auf einem Vulkan leben, der jeden Tag ausbrechen kann.

— **Rücksichtslose italienische Automobilisten.** Auf der Landstraße Hohenbirken-München hat ein Auto der interalliierten Kontrollkommission einen Arbeiter überfahren und bewußtlos liegen lassen, ohne sich um ihn zu kümmern. Von einem anderen Auto verfolgt, wurden die vier Insassen beim Ostbahnhof festgehalten und als vier Italiener festgestellt.

— **Das Gericht von Nancy** hat gestern das Urteil in dem Verleumdungsprozeß gefällt, den Fräulein Blanche Desiree gegen die Journalisten Dumoir und Valette, sowie gegen die Zeitungen „Est republicain" und „Petit Parisien" wegen Veröffentlichung eines Romans über die Beziehungen dieser Dame zu dem früheren deutschen Kronprinzen erhoben hat. Das Gericht verurteilte die beiden Journalisten zu je 10 Francs Geldstrafe, die Zeitung „Est republicain" zu 5 Francs und den „Petit Parisien" zu einem Franc Geldstrafe sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Der Zusammentritt des Obersten Rates.

(TU) **Paris**, 24. Juni. Es scheint nunmehr festzustehen, daß der Oberste Rat am 15. Juli zusammentreten werde. (Nach einer Mitteilung Chamberlains im Unterhause erfolgt der Zusammentritt Ende Juli in Boulogne). Die Tagesordnung ist ziemlich reichhaltig. England wird voraussichtlich verlangen, daß die Frage der im März ergangenen Sanktionen nunmehr endgültig geregelt werde. Es wird ferner verlangen, daß die kürzlich errichtete Zollgrenze am Rhein wieder aufgehoben wird und zwar stufenweise je nach Maßgabe wie Deutschland die ersten Bedingungen des Ultimatums erfüllen werde. Es wird zuerst Ruhrort, dann Duisburg und schließlich Düsseldorf geräumt werden.

*

Kleine Nachrichten.

Ein Berliner Blatt meldete gestern, in Freiburg wären mehrere Offiziere wegen Hochverrats verhaftet worden. Die Meldung auf dieser Form ist unrichtig. Lediglich ist, wie die Presseabteilung der badischen Regierung mitteilt, wahr, daß in Freiburg zwei Personen, darunter ein Offizier a. D. wegen Vergehens gegen die Reichsbestimmungen über Geheimbünde und Entwaffnung durch die Staatsanwaltschaft in Untersuchungshaft genommen wurden. Von den Verhafteten ist keiner aktiver Offizier.

Blättermeldungen aus Wien zufolge hat der steirische Landtag seinen Beschluß, die Abstimmung über den Anschluß an Deutschland am 3. 7. stattfinden zu lassen, widerrufen.

Einer Radiodepesche aus Moskau zufolge wurde auf dem 2. Kongreß der kommunistischen Frauen Klara Zetkin zur Vorsitzenden der weiblichen Kommunisteninternationale gewählt.

Die Arbeiter der Baumwollspinnereien in Manchester beschlossen einstimmig, die Lohnregelung anzunehmen. Alle Zweige der Spinnereibranche haben nunmehr der Lohnherabsetzung zugestimmt.

Zu dem Verschwinden der drei amerikanischen Dampfer im Atlantischen Ozean gibt die Polizei bekannt: Es wurden vor 18 Monaten bei Durchsuchung des Hauptquartiers des Verbandes russischer Arbeiter in den Vereinigten Staaten und in Kanada Schriftstücke beschlagnahmt, woraus hervorgeht, daß die amerikanischen Schiffe planmäßig auf offener See beschlagnahmt und nach Sowjetrußland geführt werden sollten.

Konzert, Theater rc.

Kamen 25. Juni. „Auf zur Schützenheide" lautet für Sonntag die Parole. Die ehem. Kriegsgefangenen von Kamen und Umgegend veranstalten am Sonntag in der Schützenheide einen Unterhaltungsnachmittag. Für die Kinder sind allerhand Unterhaltungsspiele angesetzt, aber auch für die Großen gibt es Kurzweil genug. Freunde und Gönner der ehem. Kriegsgefangenen sind freundl. eingeladen. (Siehe Inserat.)

Kamen 25. Juni. Ein Kirchenkonzert veranstaltet am Dienstag, den 5. Juli, abends 8 Uhr, der Evangelische Kirchenchor unter Schimmels Leitung. Das schöngewählte Programm, auf das wir noch näher eingehen werden, und die Auswahl der Solisten (Bath Hatje vom Stadttheater Dortmund (Sopran) und der hier bestens bekannte Organist Schröder verbürgen genußvolle Stunden. Wir möchten nicht verfehlen, schon jetzt auf das Konzert hinzuweisen.

Bad Königsborn bei Unna, 25. Juni. (Konzert.) Am Sonntag, den 26. Juni, findet im Kurgarten ein großes Sonder-Konzert statt, das von dem Männergesangverein „Liederkranz"-Unna (gegründet 1873) unter Leitung des Herrn A. Menze-Dortmund, ausgeführt wird. Es handelt sich um das Auftreten eines sehr geschulten Vereins, der schon über 40 Jahre besteht und nur die ausgewähltesten und besten Lieder in künstlerischer Vollendung vortragen wird. Bad Königsborn wird auch an diesem Tage sicher wieder seine alte Anziehungskraft ausüben, umsomehr, als den Besuchern ein großer Kunstgenuß in Aussicht steht.

Evangelischer Gottesdienst.

Ev. Gemeinde Kamen.

Sonntag, 26. Juni. Pauluskirche. 10 Uhr: Pastor Gieseling. — Lutherkirche. 9 Uhr: Pastor Kochs. 3 Uhr und Dienstag 4½ Uhr: Kirchenrat, Pastor Kochs. — Kapelle in Derne. 9½ Uhr: Pastor Gieseling. Mittwoch 8 Uhr: Bibelabend im Saal in der Lutherkirche, Pastor Kochs.

Ev. Gemeinde Bergkamen-Rünberg.

9¾ Uhr: Gottesdienst. 10¾ Uhr: Taufen. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Jugendverein. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde.

Wiederverkäufer kaufen Zigaretten

Eckstein	Malzmann	Kassato	Oldenkott	Garbaty	Josetti	Lippstadt & Co.	Kios	Yenidze
Schatzi	Zalmani	Sport	Oldo	Akt	Juno dick	Remonta	Kl. Kios	Salem Aleikum rot
Eckstein 5 extra	Höhenrekord	Virginia	Silb. Stern	Saba Gold	Juno Gold	Robber	Glorintha	Salem Aleikum blau
Da Capo extra	Herzogspaar	Aktiv	Gold. Stern	Königin v. Saba	Verra	Nr. 58	Fürsten	Salem Aleikum grün
Ulmenried	Malzmann extra	Kassato extra	Dixi	S. C. Gold	Griseldis	Deyama	Auto-Club	Salem Aleikum grau
Eckstein Gold	Telemark						Weltmacht	Salem Aleikum gold
Erlenkron	Malzmann-Auslese							

in größter Auswahl zu Originalfabrikpreisen mit 1½% Skonto unter **Gratis-Beifügung** von Reklame-Material, Tüten, Kartenspielen, Zahltellern und Aschenbechern bei:

Anruf 2. **Hans Dolle, Tabakfabrikate-Grosshandlung, Kamen, Markt 16.**

Erste und größte Spezialgroßhandlung in Tabakwaren.

Abteilung Möbel!

Sie bestimmen Ihre Anzahlung selbst und richtet sich dieselbe nach Ihren **Verhältnissen.**

Jedermann erhält Kredit!
Auf Teilzahlung mit geringer An- u. Abzahlung

erhalten Sie

Komplette Küchen und Schlafzimmer	Kleiderschränke Vertikows Schreibtische Küchenbüfetts	Sofas Chaiselongues komplette Bettstellen
Pfeilerspiegel Trumeauxspiegel Tische und Stühle	Waschkommoden Nachtskonsolen Eimerschränke Korbsessel	Korbsessel- tische Matratzen Patentrahmen

Abteilung Konfektion!

Jedermann erhält Kredit!
Auf Teilzahlung mit geringer An- u. Abzahlung!

Weisse Damen- Batistblusen Voileblusen Kleiderröcke	Frotté- Kostüm-Röcke Jackenkleider Dirndlkleider	Kleider weiß und farbig Schotten

Damen-Kostüme — — Damen-Mäntel

Abtlg. Manufakturwaren

Sommerstoffe Herrenstoffe Kleiderstoffe Gardinenstoffe	Schürzenstoffe Hemdentuche Handtuchgebild Nessel	Juletts Kattune Siamosen

Haben Sie Stoff?

dann lassen wir Ihnen **für nur 350.— Mk.** einen Mass-Anzug anfertigen mit Ia. Zutaten und **guter** Verarbeitung.

H. Neuhaus Nachf.

Dortmund

Heiliger Weg Nr. 15. Straßenbahnlinien 0, 2, 12, 14.

2906

Küchen und Schlafzimmer

2368 finden Sie in grosser Auswahl und billigen Preisen im

Möbelgeschäft H. Brorhilker,

Westick, Post Kurl. **Telephon Nr. 137, Amt Kamen.**

Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gern gestattet.

Große Auswahl in
Natur Haarzöpfen
zu bekannt billigsten Preisen.
Anfertigung sämtlicher moderner
Haararbeiten, Zöpfe, Unterlagen, etc.
Damen-Salon
W. Steinmann,
Bahnhofstraße 56,
Telephon 256. 79

Kochherde
Nähmaschinen
empfiehlt 2732
Jul. Bohde
Bahnhofstraße.

Wer ein



Haus, Kotten, Grundstück, Bauplatz
und dergl. zu kaufen oder zu verkaufen sucht, wird es durch eine kleine Anzeige in der Kamener Zeitung erreichen. Ausserordentlich zahlreich sind die Angebote, welche auf eine solche Anzeige stets eingehen.

Mein Spezialmittel Krätzolin beseitigt in 2 Tagen **Bettnässen** ohne Berufsst. 1 000 000fach bew. 1 Pers. 7.-, 2 Pers. 13.-, 3 Pers. 18.-M. Pharm. Vertrieb Elberfeld 61. 1948

Sommersprossen
Das wundervolle Geheimnis ihres Verschwindens teilt allen Leidensgefährten kostenlos mit **E. Sternberg, Berlin D. 364 SW.**, Junkerstrasse 13.

Ein Anzug und Ueberzieher
für schlanke Person von 20 Jahren zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsst. der Kamener Ztg. 2903

Ein Schaflamm ein Ziegenlamm
billig zu verkaufen. 2915
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

Habe auf meinem Acker auf der Paschheide für immer Gift gelegt. p2904
August Knöpper, Methler.

Dass wir Persil jetzt wieder kriegen
Macht uns den Waschtag zum Vergnügen



Jetzt ist das Waschen wieder eine Lust; im Nu ist die Wäsche fertig, blendendweiß, wie auf dem Rasen gebleicht. Dabei große Ersparnis an Arbeit, Zeit, Seife und Kohlen.

PERSIL

ist das beste selbsttätige **Waschmittel!**

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf.**

Achtung! **Achtung!**

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Mitteilung, daß mein

Zigarrengeschäft, Bahnhofstraße 3, wegen Laden-Umbau

von Sonntag, den 26. Juni, bis Mittwoch, den 29. Juni,

geschlossen bleibt.

Der Verkauf findet an diesen Tagen **nur in meinem Geschäft, Weststraße 80, statt.**

Donnerstag, den 30. Juni:

Eröffnung

meines neu eingerichteten, allen Ansprüchen gerecht werdenden Lokals, Bahnhofstraße. Im empfehle Zigarren und Zigaretten, Rauch- und Kautabake in allen Preislagen. Produkte nur erster Häuser und nur Ia. Qualitäten. 2893

August Goris,

Bahnhofstraße 3 **Kamen** Weststraße 80

Wiederverkäufer weise ich auf mein reichhaltig. Engros-Lager hin. Günstige Einkaufsgelegenh.

Alfa-Laval Separatoren



werden sachgemäß repariert unter Verwendung von Original-Ersatzteilen zu Fabrikpreisen. Vorzügliches Alfa-Handseparatorenöl am Lager beim bestätigten Vertreter.

W. Sudhaus, Overberge,
Hammerstraße 127.

Alfred Funke,
Kamen Telephon 24. **Mengede** Telephon 342.
empfiehlt sich zur Ausführung von
elektrischen
Licht- u. Kraft-Anlagen
jeder Art und Größe.
Sämtliche Beleuchtungskörper und Motore preiswert.
Verlangen Sie unverbindliche Kostenanschläge
2131 oder Vertreterbesuch.

Umpressen
Reinigen, Färben
von Herren-Hüten (Stroh u. Filz) schnell und billig.
E. Wette, Waschanstalt,
Bahnhofstrasse. 2773

Keine Wanze mehr!!
nur mit Mortin zu erzielen. Erfolg verblüffend, mehrjährige Garantie. Riecht nicht, 1878 macht keine Flecken Fl. 6.50 Mk.
Drogerie W. Klinkmann, Weststrasse 1.

Heinrich Heritz – Hamm (Westf.)
Bahnhofstr. 14/16 — Luisenstr. 1/3.



Werkstätten f. Handwerkskunst
Komplette 2805
Wohnungs-Einrichtungen
in gediegener Art und vornehmen Formen. — Beste Qualitätsarbeit bei niedrigster Preisstellung.
Besichtigung meiner 3 Ausstellungshäuser gern gestattet.